

RUDOLF S. STEFEC

Die Synaxarverse des Nikephoros Xanthopulos*

Abstract: The present article offers a critical edition of the metrical calendar written by Nikephoros Xanthopulos, based on some 20 manuscripts known to transmit this short text. The edition generally follows the oldest manuscript (Bodl. Auct. E. 5. 14, originating probably in the entourage of the author himself), because it seems hardly possible to establish a conventional stemma codicum. The function of the verses in two illuminated witnesses (Athos, Vatopedi 1199 and Oxford, Bodl. Gr. th. f. 1) is briefly discussed.

Die Synaxarverse des Nikephoros Xanthopulos, Klerikers an der Großen Kirche in Konstantinopel († vor 1328)¹, gehören zu den wenigen eponymen Stücken byzantinischer Poesie, die als Begleitverse von Miniaturen in illuminierten Handschriften angebracht wurden². Sie stehen in der Tradition byzantinischer Kalendergedichte³ und sind in hohem Ausmaß dem Werk des Christophoros Mitylenaios verpflichtet⁴. Ein genaueres Studium des Textes wurde bisher durch das Fehlen einer zuverlässigen Edition erschwert⁵; der vorliegende Beitrag nimmt sich daher zum Ziel, eine kritische Ausgabe der Synaxarverse vorzulegen. Letztere sind in mindestens 21 Handschriften überliefert⁶, die im Folgenden kurz präsentiert werden.

A Athon. Vatop. 1199 (Sabbas-Typikon, Pgt.)⁷, geschrieben im Februar 1346 von dem Kopisten Ioannes Argyros⁸ im Auftrag des Prokopios Chantzames⁹ für das Kloster des Hl. Eugenios in Tra-

* Der vorliegende Beitrag entstand im Rahmen des FWF-Projekts 20036 „Byzantinische Epigramme auf Ikonen und Objekten“, geleitet von W. Hörandner. Für kritische Lektüre und weiterführende Bemerkungen sei an dieser Stelle W. Hörandner sowie den anonymen Gutachtern herzlich gedankt.

¹ *PLP* VIII 195–197, Nr. 2026 (mit der dort genannten Literatur); einige neuere Hinweise bei S. PANTEGHINI, Die Kirchengeschichte des Nikephoros Kallistos Xanthopulos. *Ostkirchliche Studien* 58 (2009) 248–266, hier 248–249.

² Siehe die Zusammenstellung bei A. PAUL, Dichtung auf Objekten. Inschriftlich erhaltene griechische Epigramme vom 9. bis zum 16. Jahrhundert: Suche nach bekannten Autorennamen, in: Byzantinische Sprachkunst. Studien zur byzantinischen Literatur gewidmet Wolfram Hörandner zum 65. Geburtstag, hrsg. von M. Hinterberger – E. Schiffer (*Byzantisches Archiv* 20). Berlin – New York 2007, 234–265.

³ J. DARROUZÈS, Les calendriers byzantins en vers. *REB* 16 (1958) 59–84, hier 82–83 [= IDEM, Littérature et histoire des textes byzantins. London 1972, IV].

⁴ E. FOLLIERI, I calendari in metro innografico di Cristoforo Mitileneo (*Subsidia hagiographica* 63), I–II. Brüssel 1980, I 313–321, mit einer Liste von Abweichungen gegenüber Christophoros Mitylenaios auf 317–320 (Kommemorierung jeweils unterschiedlicher Heiliger).

⁵ Zuletzt beklagt von FOLLIERI, I calendari (wie Anm. 4) I 313.

⁶ Die Entdeckung weiterer Textzeugen ist zu erwarten, da ähnliche Mikrotexpte – zumal in älteren Katalogbeschreibungen – oft übergangen wurden.

⁷ Vatop. 1199. 1346 (f. 307^v). Pgt. 196/199 × 146/130 mm. I. I'. 316 Bl. (gezählt 1–316; I=V; I'=N). 22 Z. Typikon des Klosters des Hl. Eugenios in Trapezunt. – *Mat*: Zumeist dünnes, gut verarbeitetes Pergament guter Qualität mit verhältnismäßig geringem Kontrast zwischen der Haar- und Fleischseite; Knochenlöcher selten, stets sorgfältig repariert. – *Erh*: Gut, stellenweise verschmutzt, Wachsflecken. Die ff. 1^r und 316^v stark verschmutzt, Text fast vollständig abgerieben. Ein Riss in f. 1^r mit einem Papierstreifen ergänzt (neuzeitlich). Einige Folien leicht rissig. Der Anfang einschlägiger Textabschnitte für jeden Monat mit Lederauricularae im rechten Rand markiert. Einstichlöcher oft sichtbar. Die ff. 294–302 in der Bindung gelockert. – *L*: 1 × 4 (4). 4 × 8 (36). 1 × 8 (+1 nach f. 43: 45). 31 × 8 (293). 1 × 8 (+1 nach f. 295: 302) 1 × 8 (–2 nach f. 308: 308). 1 × 6 (314). 1 × 2 (316). – *K*: Griechische Kustoden von erster Hand mit Majuskeln auf dem jeweils letzten Verso jeder Lage im unteren Rand rechts auf der Schriftspiegelinie, erhalten von α' (f. 12^v) bis λ ε' (f. 285^v), sowie auf dem jeweils ersten Recto jeder Lage im oberen Rand rechts außerhalb der Schriftspiegelinie, erhalten (mit Unterbrechungen) von ζ' (f. 54^r) bis λ σ τ' (f. 286^r); bei den vorausgehenden Lagen nur geringe Tintenspuren. – *Ls*: 22C1, Typ 1 (ff. 1–4). 00C1 (ff. 5–8, 11–314), Typ nicht ermittelt. Keine Linierung (ff. 9–10, 315–316). – *S*: A (ff. 5^r–9^r, 10^r–43^v, 44^v–89^r; Z. 10, 89^v–188^r, Z. 9, 188^v–212^v, 213^v–307^r): Ioannes Argyros kopiert die Handschrift im Februar 1346 im Auftrag des Prokopios

pezunt¹⁰. Die Handschrift attestiert die Zirkulation des Textes fernab von der Hauptstadt relativ bald nach dem Tode des Autors und ist auch aufgrund ihrer Illumination bemerkenswert. Neben einem Porträt der Heiligen Ioannes von Damaskos und Sabbas (fol. 9^v, mit versuchter metrischer Legende in epigraphischer Auszeichnungsmajuskel: † Τοῦ δούλου δέησις τοῦ Θ[εο]ῦ Προκοπίου)¹¹ und des Patrons von Trapezunt Eugenios¹² mit dem kniefälligen Stifter (fol. 315^v)¹³ enthält der Codex zwölf

Chantzames, Subskription auf f. 307^v (vgl. auch das lange Widmungsgedicht auf ff. 1^r–3^r): Τὸ παρὸν βιβλίον γέγονεν ἐκ πάσης συνδρομῆς καὶ ἐξόδου | τοῦ κύριου προκοπίου τοῦ χαντζάμη· καὶ ἀφιερῶθη εἰς τὴν σε(βασμίαν) | μονὴν τοῦ ἀγ(ίου) μεγαλομάρτυρος εὐγενίου τοῦ θαυματουργ(οῦ), ψυχικῆς | ἔνεκεν σ(ωτη)ρίας αὐτοῦ. ἔνθεν τοι καὶ ὀφείλει ἔχειν παρὰ τ(ῶν) | ἐν αὐτῇ ἐνασκουμένων μοναχῶν, διηλεκτός τὸ μνημόσυνον. | ἐγράφη δὲ διὰ τοῦ ἀργυροῦ ἰω(άννου), τελειωθὲν κ(α)τ(ά) μῆνα φε(βρουά)ρ(ιον) τῆς | ἰδ(ου) (ἰνδικτιῶνος) τοῦ .ζ(ω)ω(ου)νδ (sic) ἔτους †. Früher Hodegonstil. B (ff. 309^r–315^v) zeitgleiche Ergänzungshand, Einfluss des Hodegonstils. C (ff. 89^r, Z. 11–22, Marginalie in Rot; 118^r, Z. 10–16; Marginalien in Rot auf ff. 156^r und 298^r): <Ioannes Eugenikos> (RGK III 103, Nr. 270). – Not: Auf dem Rücken ein Bibliotheksetikett mit der Signatur 1199, darunter Reste eines älteren Bibliotheksetiketts. Auf dem Spiegelblatt die Signatur ἀριθ. 412^b mit Bleistift von der Hand des <Arkadios (Vatopedinos)>; darunter mit rotem Bleistift die heutige Signatur: ἀριθ. 1199. Im unteren Rand rechts ein modernes Etikett mit der Nummer 66 (mit Markierstift) und 5. 25 (mit Bleistift). Auf fol. 1^r von zwei neuzeitlichen Bibliothekshänden ΙΔ^{ου} αἰῶνα | ΙΙ^{ου} αἰῶνα; mit Bleistift von anderer Hand die Signatur 27A. – V: Prokopios Chantzames (vgl. oben unter S). Kloster des Hl. Eugenios in Trapezunt (vgl. oben unter S). Ioannes Eugenikos erwirbt die Handschrift zwischen 1444 und 1450 in Trapezunt (vgl. oben unter S sowie O. LAMPIDES, Ἰωάννου Εὐγενικοῦ ἔκφρασις Τραπεζούντος. Χρονολόγησις καὶ ἔκδοσις. *Archeion Pontu* 20 [1955] 3–39, hier 14–18 [Reise nach Trapezunt zwischen 1444 und 1450]). Kloster Vatopedi, Athos. – Ill: siehe die Hinweise weiter unten im Text. – E: Neuzeitlicher Einband des Klosters in Violet (19. Jh.) mit Goldprägung auf dem Rücken: ΤΥΠΙΚΟΝ. – Lit (in Auswahl): J. STRZYGOWSKI, Eine trapezuntinische Bilderhandschrift vom Jahre 1346. *Repertorium für Kunstwissenschaft* 13 (1890) 241–263 (fehlerhafte Wiedergabe der Subskription auf S. 243); A. DMITRIJEVSKIJ, Opisanie liturgičeskich rukopisej chranjaščichsja v bibliotekach pravoslavnago vostoka III. Τυπικά. Sankt Peterburg 1917 (Nachdruck Hildesheim 1965) 421–463 (ausführliche inhaltliche Beschreibung); S. EUSTRAIADES – ARCADIOS [VATOPEDINOS], Catalogue of the Greek manuscripts in the library of the monastery of Vatopedi on Mt. Athos (*Harvard Theological Studies* 11). Cambridge, Mass. 1924 (Nachdruck New York 1969), 202 (mit fehlerhafter Transkription des Kolophons); CHRYSANTHOS (Trapezuntos), Ἡ Ἐκκλησία Τραπεζούντος. *Archeion Pontu* 4–5 (1933/1934) 3–904, hier 413–422 (fehlerhafte Transkription des Kolophons auf S. 413 mit Abb. 18; Schriftprobe der Haupthand auf Abb. 20); I. SPATHARAKIS, The portrait in Byzantine illuminated manuscripts (*Byzantina Neerlandica* 6). Leiden 1976, 206–207; IDEM, Corpus of dated illuminated Greek manuscripts (*Byzantina Neerlandica* 8). Leiden 1981, 64, Nr. 257, Abb. 461–462 (mit weiterer Literatur); P. Ch. CHRESTU – Ch. MAUROPU-LU-TSIUME – S. N. KADAS – Aik. KALAMARTZE-KATSARU, Οι Θησαυροὶ τοῦ Ἁγίου Ὁρους, IV. Athen 1991, 322–324 (mit weiterer Literatur; fehlerhafte Transkription des Kolophons auf S. 323); S. KADAS, Τὰ εἰκονογραφημένα χειρόγραφα, in: Iera Megiste Mone Batopaidiou. Istorija – Techne. Agion Oros 1996, 575–597, hier 587–589 mit Abb. 533–534.

⁸ Vgl. Anm. 7. Ob Zusammenhang mit dem Kopisten des Athon. Pantel. 701 (Triodion, 14. Jh.) besteht, der sich ebenfalls Ioannes Argyros nennt, lässt sich ohne Schriftvergleich nicht bestimmen (vgl. M. VOGEL – V. GARDTHAUSEN, Die griechischen Schreiber des Mittelalters und der Renaissance [*Zentralblatt für Bibliothekswesen*, Beiheft 33]. Leipzig 1909 [Nachdruck Hildesheim 1966], 168 [mit Fehlдатierung ins 16. Jh.]; Sp. P. LAMPROS, Catalogue of the Greek Manuscripts on Mount Athos II. Cambridge 1900 [Nachdruck Amsterdam 1966] 417–418).

⁹ PLP XII 196, Nr. 30588. Prokopios Chantzames unterschreibt als Zeuge eine Urkunde des Richters Georgios Doranites, die möglicherweise (vgl. E. TRAPP, Probleme der Prosopographie der Palaiologenzeit. *JÖB* 27 [1978] 181–201, hier 197) ins Jahr 1365 zu datieren ist; Text bei F. I. USPENSKIJ – V. N. BENEŠEVIČ, Vazelonskie akty. Materialy dlja istorii krest'janskogo i monastyrskogo zemlevladienija v Vizantii XIII–XV vekov (*Gosudarstvennaja Publičnaja Biblioteka v Leningrade*. Serija V, Orientalia 2). Sankt Petersburg 1927 [= IDEM, Τὰ Ἄκτα τῆς μονῆς Βαζελῶνος. Στοιχεῖα γιὰ τὴν ἱστορία τῆς ἀγροτικῆς καὶ μοναστηριακῆς ἐγγείας ἰδιοκτησίας στὸ Βυζάντιο κατὰ τὸ 13ο–15ο αἰ. Ἐπιμέλεια – προλεγόμενα – προσθήκες Κ. Κ. ΡΑΠΥΛΙΔΕΣ. Thessalonike 2007], Nr. 121. – Weitere Details zur Karriere des Auftraggebers (ἐταιρειάρχης, πανσέβαστος σεβαστός) erhellen aus dem langen Widmungsgedicht auf ff. 1^r–3^r, dessen Edition der Verf. vorbereitet, sowie aus dem Monogramm auf fol. 3^r, für dessen Entzifferung an dieser Stelle W. Seibt (Wien) herzlicher Dank ausgesprochen sei.

¹⁰ R. JANIN †, Les églises et les monastères des grands centres byzantins (Bithynie, Hellespont, Latros, Galésios, Trébizonde, Athènes, Thessalonique). Paris 1975, 266–270; A. BRYER – D. WINFIELD, The Byzantine monuments and topography of the Pontos (*DOS* 20). Washington 1985, 222–224 (mit der dort genannten älteren Literatur).

¹¹ Eine Abbildung bei CHRYSANTHOS, Ἡ Ἐκκλησία (wie Anm. 7) Abb. 19.

¹² Vgl. die umfangreiche Studie von J. O. ROSENQVIST, The hagiographic dossier of St. Eugenios of Trebizond in Codex Athous Dionysiou 154 (*Acta Universitatis Upsaliensis. Studia Byzantina Upsaliensia* 5). Uppsala 1996.

¹³ Eine Abbildung bei CHRYSANTHOS, Ἡ Ἐκκλησία (wie Anm. 7) Abb. 21.

Miniaturen, die als Vorspann zu den Bestimmungen des Typikons für einzelne Monate dienen¹⁴. Als Bildlegende dieser Miniaturen sind die Synaxarverse des Nikephoros Xanthopoulos angebracht, allerdings anonym; sie werden durch zusätzliche metrische Überschriften eingeleitet, die in anderen Textzeugen fehlen. Darüber hinaus weist der (von einigen wenigen orthographischen Fehlern abgesehen gut überlieferte) Text zahlreiche sinnvolle Varianten auf, die dem Apparat zu entnehmen sind; die Festtage sind – wie in den meisten Textzeugen – mit supralinearer Zählung versehen¹⁵. Der Codex wurde von Ioannes Eugenikos¹⁶ vermutlich zwischen 1444 und 1450 anlässlich eines Aufenthalts in Trapezunt nach Konstantinopel gebracht, da zwei sekundäre Einträge im Codex von seiner Hand stammen¹⁷. Hingegen bleibt ungewiss, wie die Handschrift aus Konstantinopel auf den Athos gelangte; aus chronologischen Gründen ist auszuschließen, dass sie dorthin von Eugenikos selbst verbracht wurde, als dieser auf dem Wege von Konstantinopel nach Ferrara eine Zwischenstation in einem der Athosklöster machte¹⁸. Untersucht in Autopsie, vollständige Kollation anhand von Digitalaufnahmen.

Ap Athon. Hagiu Paulu 9, pp. 319–322 (Nr. 25). Die Handschrift wurde im Jahre 1783 im Sinai-Kloster von dem Kopisten Ioannes aus Kreta geschrieben und enthält neben Nikephoros Xanthopoulos u. a. Werke des Theodoros Prodromos¹⁹. Der Codex ist eine Kopie der Basler Erstausgabe aus dem Jahre 1536 (zu dieser vgl. weiter unten) und scheidet daher für textkritische Belange aus²⁰. Probekollation anhand von Mikrofilmabzügen.

B Berol. Phill. 1462, ff. 416^r–418^r. Die Handschrift stammt aus dem Besitz des Guillaume Pellicier und wurde etwa im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts (vermutlich in Venedig, wo Pellicier als französischer Botschafter weilte) geschrieben²¹. Die Synaxarverse befinden sich in Überlieferungsgemeinschaft mit (a) Versen des Theodoros Prodromos auf die zwölf Monate (ff. 411^v–412^v; getrennt durch einen Traktat Αἱ ἐπακτὰ τῶν μηνῶν) (b) Versen auf die zwölf Herrenfeste (fol. 418^r und 418^v) (c) Versen auf das Triodion (fol. 418^{r-v}). Vollständige Kollation anhand von Mikrofilmabzügen.

Ba Berol. Phill. 1574, ff. 184^r–187^r. Die Handschrift stammt aus dem Besitz des Guillaume Pellicier und wurde im zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts (wohl in Venedig) im betreffenden Teil von <Georgios Basilikos> kopiert²². Als Abschrift des Berol. Phill. 1462 weist der Codex (in Bezug auf

¹⁴ Gute Farbabbildungen aller zwölf Miniaturen bei Θησαυροί (wie Anm. 7) Abb. 313–324; siehe auch die Hinweise weiter unten.

¹⁵ Dieses Phänomen wird bei weiteren Codices nicht mehr gesondert erwähnt.

¹⁶ *PLP* III 115–116, Nr. 6189; *RGK* III 103, Nr. 270.

¹⁷ Vgl. Anm. 7.

¹⁸ Autographen Vermerk im Codex Urb. gr. 95, fol. 239^r; Text bei G. DE GREGORIO, *Manoscritti greci patristici fra ultima età bizantina e umanesimo italiano. Con un'appendice sulla traduzione latina di Atanasio Calceopulo dell'Omelia In principium Proverbiorum di Basilio Magno*, in: *Tradizioni patristiche nell'umanesimo. Atti del Convegno Istituto Nazionale di Studi sul Rinascimento. Biblioteca Medicea Laurenziana, Firenze, 6–8 febbraio 1997*, a cura di M. Cortesi – C. Leonardi (*Millennio Medievale* 17. *Atti di Convegni* 4). Florenz 2000, 317–396, hier 345 mit Anm. 86.

¹⁹ LAMPROS, *Catalogue* (wie Anm. 8) 20–21; L. POLITES – M. POLITE, *Βιβλιογράφοι 17ου–18ου αιώνα. Συνοπτική Καταγραφή. Δελτίο του ιστορικού και παλαιολογικού αρχείου* 6 (1988/1992) 313–645, hier 482.

²⁰ Der Codex teilt die Sonderfehler der Basileensis (übernommen von der Edition Fabricius 1714; zu dieser vgl. weiter unten) Sept. 3 λόγῳ, Sept. 5 θεοδώρας, Sept. στερρόν; da zudem Jan. 4 der Artikel τοῦ fehlt, der von Fabricius konjunktural ergänzt wurde, kann nur die Basler Erstausgabe die Vorlage unserer Handschrift gewesen sein.

²¹ W. STUEMUND – L. COHN, *Verzeichniss der griechischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin I. Berlin 1890* (Nachdruck Hildesheim – Zürich – New York 2008), 18–19. Der Codex wird im Katalog ins 15./16. Jahrhundert datiert; dies lässt sich ohne Untersuchung der Wasserzeichen nicht präzisieren, doch scheint der Schriftcharakter (zur Verfügung standen Abzüge der ff. 411^v–418^v) auf das erste Viertel des 16. Jh. hinzuweisen.

²² STUEMUND – COHN, *Verzeichniss* (wie Anm. 21) 73–75. Der Schreiber des ersten Teils der Handschrift ist (nach Studemund – Cohn) Nikolaos Kokolos (*RGK* II 159, Nr. 429), der in Venedig tätig war; unser Teil stammt von der Hand des <Georgios Basilikos> (*RGK* III 53, Nr. 93; zu dem Kopisten vgl. P. CANART, *L'écriture de Georges Basilikos. De Constantinople à la Calabrie en passant par Venise*, in: *E ellenike graphē kata tous 15o kai 16o aiones [Ethniko Idryma Ereunon, Instituto*

Nikephoros Xanthopoulos) identischen Textbestand auf. Neben klassischen Bindefehlern und Sonderfehlern auf der Seite des Phill. 1574 beweisen auch Versehen mechanischer Art dieses Abhängigkeitsverhältnis; Ba scheidet daher für Zwecke der Textkonstitution aus²³. Teilkollation anhand von Mikrofilmabzügen.

H Hamburg, 31 in *scrinio*, fgt. 2²⁴, ff. 1^r–2^v. Das Fragment stammt aus dem Nachlass des Friedrich Lindenbruch; es bildete ursprünglich einen Teil des Codex Laur. Conv. sopp. 158²⁵. Die Handschrift ist auf wasserzeichenlosem westlichem Papier geschrieben und kann daher nur aufgrund des Duktus in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts datiert werden. Dass es sich um kein Autograph des Autors handeln kann, zeigen einige Abschreibfehler, die den Charakter des Zwölfsilbers nicht respektieren²⁶. Vollständige Kollation anhand von Digitalaufnahmen.

L Laur. Acquisti 341, ff. 218^v–221^r. Der Codex stammt aus dem frühen 16. Jahrhundert und enthält u. a. Theodoros Prodromos, Niketas Eugenianos und Philostrate²⁷. Er befand sich im Jahre 1885 in Paris in den Händen von E. Miller und wurde im Jahre 1927 für die Laurentiana angekauft. Der Text

Byzantinon Ereunon, Diethne symposia 7]. Athen 2000, 165–191 [= IDEM, *Études de paléographie et de codicologie, reproduites avec la collaboration de M. L. AGATI et M. D'AGOSTINO II (StT 451)*. Vatikan 2008, 1235–1261]).

²³ Bindefehler sind beispielsweise Sept. 5 τὴν om. BBa; Nov. 16 πέροιτε (statt Πέρση τε) und ναίω (statt νέω) sowie das Fehlen der Synaxarverse für April; Sonderfehler auf der Seite von Ba sind beispielsweise Sept. 1 μάνμματα und Okt. 11 ἀμερκίω (statt Ἀβερκίω; das My ist als Verlesung des Minuskel-Beta in B zu deuten). Die (im unteren Freirand auf fol. 185^r nachgetragene) Auslassung Jan. 5 Γρήγορος – 7 Ἐρμυλος ist ein *saut du même au même*, der exakt einer Zeile in B entspricht. Ein weiterer Hinweis auf das Abhängigkeitsverhältnis ist die am Ende des betreffenden Abschnitts (B: fol. 418^r; Ba: fol. 188^r) angebrachte Invokation in Monokondyliien: ἴό τὰ πάντα πληρῶν, θε(ε)ς ἡμῶν δόξα σοι. Im Zusammenhang mit unserem Codex steht auch der Berol. Phill. 1566 (STUEMUND – COHN, Verzeichniss [wie Anm. 21] 69–70), der (zumindest im betreffenden Teil; zur Verfügung standen Abzüge der ff. 8^r–10^r und 57^r–^v) von dem Kopisten des Phill. 1574 stammt; der Phill. 1566 enthält wie der Phill. 1574 auf ff. 8^r–13^v Verse des Theodoros Prodromos auf die zwölf Monate und den Traktat Αἰ ἐπακταῖ τῶν μηνῶν.

²⁴ M. MOLIN PRADEL, Katalog der griechischen Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (*Serta Graeca* 14). Wiesbaden 2002, 26–28 mit Abb. 2.

²⁵ F. KOLOVOU, Der Codex Hamburgensis 31 in *scrinio* (Fragm. 2, ff. 1^r–2^v). Iambische Synaxarverse des Nikephoros Kallistos Xanthopoulos. *JÖB* 51 (2001) 337–341, hier 339–341. – Zum Laur. Conv. Sopp. 158 vgl. E. ROSTAGNO – N. FESTA, Indice dei codici greci Laurenziani non compresi nel catalogo del Bandini. *Studi italiani di filologia classica* 1 (1893) 129–232, hier 162–163 (= A. M. BANDINI, *Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae Mediceae Laurentianae. Accedunt supplementa tria ab E. ROSTAGNO et N. FESTA congesta necnon additamentum ex inventariis bibliothecae Laurentianae depromptum. Accuravit F. KUDLIEN [Catalogi codicum graecorum lucis ope reimpressi]*. Leipzig 1961, 3*–62*, hier 23*). Dieser Codex befand sich bereits Ende des 15. Jh. in Florenz; er wird unter der Nr. 48 im alten Katalog (16. Jh. Anfang) der *Badia Fiorentina* angeführt, vgl. R. BLUM, La biblioteca della Badia Fiorentina e i codici di Antonio Corbinelli (*StT* 155). Vatikan 1951 (Nachdruck Modena 1984) 114–157, hier 116. Außerdem ist die Handschrift für Dionysios Periegetes (vgl. I. On. TSAVARI, *Histoire du texte de la description de la terre de Denys le Périégète [Dodone, Parartema* 28], 116 und 179–180 mit Stemma) und für das ps.-hesiodische *Scutum* (vgl. Yol. CORRALES PÉREZ, Die Überlieferungsgeschichte des pseudohesiodischen *Scutum Herculis*. Diss. [unveröff.] Hamburg 1994, 181–186) die Vorlage des Vat. gr. 1469 und des Laur. plut. 31.20; da letztere Handschrift von Ioannes Skutariotes (*RGK* III 120–121, Nr. 302) geschrieben und von Angelo Poliziano († 1494) annotiert wurde (laut Zuweisung von CORRALES PÉREZ, *Überlieferungsgeschichte* 187; überprüft am Digitalisat: Altersstil des Ioannes Skutariotes), ist der Laur. conv. sopp. 158 spätestens 1494 in Florenz nachgewiesen.

²⁶ Der autographe Charakter der Handschrift wird von KOLOVOU, *Codex* (wie Anm. 25) 339–341 immerhin erwogen. Neben Verschreibungen wie Sept. 7 ἀνθέου; Sept. 10 εὐσταθίου; Sept. 11 κοδράντων; Okt. 5 ἀλθαίου; Nov. 4 παύλος; Mai 16 ἐρμία; Jun. 4 θεόδωρος; Jul. 5 παργάτιος treten grobe Verstöße gegen das Metrum wie Okt. 12 σὺν ἄθλοισ; Nov. 5 τε om.; Dez. 7 τε om.; Feb. 7 μαρτιανός; Jun. 10 μεθόδου auf; unklar ist die Lesung Jun. 14 ἰάβου (!). Sept. 12 findet sich außerdem προδρόμου erst von zweiter Hand im Freirand ergänzt.

²⁷ BANDINI, *Catalogus* (wie Anm. 25) II 87*; C. GALLAVOTTI, *Novi Laurentiani Codicis analecta. SBN* 4 (1935) 205–236, hier 205–218 (mit summarischen Angaben zu den Wasserzeichen); D. K. ΡΑΪΟΣ, *Φιλοστράτεια. Ἔρευνες στὴ χειρόγραφη παράδοση τῶν φιλοστρατείων ἐπιστολῶν*, II. Ioannina 1997, 154–156 (mit ausführlicher Bibliographie; geht für Philostrate und weitere Texte mit dem Urb. gr. 134 auf eine Vorlage zurück). Der Codex stammt zur Gänze von einer einzigen Hand (ff. 1^r–239^v, 240^v–271^v; die ff. 239^v–240^r sind leer). Auf fol. 1^r steht der Besitzvermerk κ(αί) τότε πρὸς τοῖς ἄλλοις, ἰωάννου, υἱοῦ συμέων; auf fol. 237^r findet sich von zweiter Hand das Datum ,στᾶξ᾽ αἰμῖω κθ᾽ ὠρ(α) γ᾽ (29. Mai 1453, ein Hinweis auf die Eroberung Konstantinopels).

ist besonders korrupt und hat für die Rekonstruktion des Originals nur einen sehr beschränkten Wert; daher wurde nur eine Teilkollation (September–Januar) anhand von Digitalaufnahmen durchgeführt. Kurze Autopsie *in situ*.

M Marc. gr. XI. 25²⁸, ff. 166^r–168^r. Der aus zwei kodikologischen Einheiten bestehende Codex (grammatisch-theologische Sammelhandschrift) stammt aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts; hierauf weist neben den Wasserzeichen auch eine Notiz des Jahres 1428 hin (f. 178^r), die einen *terminus ante quem* bietet. Die Synaxarverse befinden sich in Überlieferungsgemeinschaft mit der Patriarchenliste; die supralineare Zählung der Festtage ist nur bei einem Teil der Verse für September vorhanden. Vollständige Kollation anhand von Digitalaufnahmen.

Mq Mosq. Synod. 19/XIX (38 Vladimir), ff. 200^{r-v}, geschrieben im Jahre 1475 von Manuel Laskaris²⁹. Nicht kollationiert.

N Neapol. II A 12³⁰, ff. 181^r–184^v. Der Codex (theologische Sammelhandschrift) ist auf westlichem Papier geschrieben und kann anhand der Wasserzeichen in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts datiert werden. Der betreffende Teil (ff. 181–187) ist von einem anonymen Kopisten im Triklinios-Stil geschrieben³¹ und überliefert neben den Synaxarversen auch weitere Gedichte Xanthopoulos' (metrische Synopse des Triodions, Verse auf die Herrenfeste, Kaiser- und Patriarchenliste). Vollständige Kollation anhand von Digitalaufnahmen.

Na Neapol. II A 25³², ff. 94^r–98^r. Der Codex (Ps.-Gregor von Nazianz, Basileios von Kaisareia, Nikephoros Xanthopoulos) ist auf westlichem Papier geschrieben und kann anhand der Wasserzeichen in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts datiert werden. Es liegen mehrere kodikologische Einheiten vor, doch suggeriert die Verteilung der Wasserzeichen, dass diese in skriptorialem Zusammenhang entstanden sein dürften (*unités de production*)³³. Der Kopist des betreffenden Teils (ff. 95–106: 1 × 12) ist Michael Tzyrakes, als Handschriftenschreiber bisher unbekannt³⁴. Die Synaxarverse treten in Überlieferungsgemeinschaft mit weiteren Gedichten des Nikephoros Xanthopoulos (metrische Synopse des Triodions, Verse auf die Herrenfeste, Kaiser- und Patriarchenliste) auf³⁵. Vollständige Kollation anhand von Digitalaufnahmen.

²⁸ E. MIONI, *Bibliothecae Divi Marci Venetiarum codices graeci manuscripti*, III (*Indici e Cataloghi* n. s. VI/3). Rom 1973, 138–141.

²⁹ Archimandrit VLADIMIR, *Sistematičeskoe opisanie rukopisej Moskovskoj sinodal'noj (patriaršej) biblioteki I. Rukopisi grečeskija*. Moskau 1894, 40–41; siehe die Präzisierung bei Z. G. SAMODUROVA, *Manuil Laskaris, pisec grečeskoj rukopisi Sinodal'nogo sobranija Istoričeskogo muzeja*, in: *Studia codicologica*, hrsg. K. Treu (TU 124). Berlin 1977, 407–412 mit Tf. 1–3.

³⁰ E. MIONI, *Catalogus codicum graecorum bibliothecae nationalis Neapolitanae*, I/1 (*Indici e Cataloghi* n. s. VIII/I, 1). Rom 1992, 49–53.

³¹ Die bei MIONI, *Catalogus* (wie Anm. 30) 50, vorgeschlagene Handtrennung scheint revisionsbedürftig zu sein; an dieser Stelle halten wir lediglich fest, dass für eine italo-griechische Herkunft der Handschrift, die von Mioni erwogen wird, keinerlei Indizien paläographischer oder überlieferungsgeschichtlicher Art vorliegen.

³² MIONI, *Catalogus* (wie Anm. 30) 70–72 (Handtrennung unzutreffend, vgl. unten Anm. 33).

³³ Mit möglicher Ausnahme der letzten Lage (ff. 107–114), die auf fol. 114^v die Kustode κζ aufweist (nicht κζ, wie bei MIONI, *Catalogus* [wie Anm. 30] 71 angegeben wird), und zwar von späterer Hand. – Ein Vorschlag für die (ziemlich schwierige) Handtrennung dürfte nach Durchsicht eines Volligitalisats der Handschrift folgendermaßen lauten: A: ff. 1^r–3^r, 4^r–5^r, 6^r–55^v, Z. 3, 56^r, 57^r–58^r, 59^r–91^v, Subskription in Monokondylien auf fol. 59^v: Ioannes (bemerkenswerte Duktusbreite); B: ff. 3^v und 5^v; C: ff. 55^v, Z. 4–23, 56^v und 58^v; D: ff. 92^r–93^v; E: ff. 94^r–105^v (vgl. unten Anm. 34); F: ff. 106^r–114^r. – Zu der hier verwendeten kodikologischen Terminologie vgl. P. ANDRIST – P. CANART – M. MANIACI, *L'analyse structurelle du codex, clef de sa genèse et de son histoire*, in: *The Legacy of Bernard de Montfaucon: Three Hundred Years of Studies on Greek Handwriting. Proceedings of the Seventh International Colloquium of Greek Palaeography* (Madrid – Salamanca, 15–20 September 2008), ed. A. Bravo García – I. Pérez Martín – J. Signes Codoñer (*Bibliologia* 31). Turnhout 2010, 289–299; M. MANIACI, *Il codice greco 'non unitario'. Tipologie e terminologia. Segno e Testo* 2 (2004) 75–107.

³⁴ Der Kopist hat sich im unteren Freirand der ersten Rectoseite (fol. 95^v) verewigt: Μιχαήλ ὁ Τζυράκης. Diese Angabe fehlt bei MIONI, *Catalogus* (wie Anm. 30) 71. Der Name Tzyrakes ist in Konstantinopel im 14. Jh. relativ gut belegt, vgl. *PLP* XI 245–246, Nr. 28154–28160.

³⁵ Zur Edition des kleinen Briefdossiers auf ff. 107^r–114^v vgl. R. S. STEFEC, *Weitere Briefe des Michael Gabras. BSL* 71 (2013) [im Druck].

O Bodl. Auct. E. 5. 14³⁶, ff. 268^r–271^v. Der Pergamentcodex – eine umfangreiche Sammlung von Werken des Nikephoros Xanthopulos – stammt aus dem unmittelbaren Umfeld des Autors³⁷ und dürfte zwischen 1303 und 1309 zu datieren sein³⁸. Die Festtage sind mit supralinearer Zählung versehen. Vollständige Kollation am Mikrofilm.

Oa Bodl. Gr. th. f. 1, ff. 7^v–53^v (das so genannte „Oxfordener Bildmenologion“)³⁹. Die Synaxarverse begleiten als Bildlegende einen Zyklus von 91 Miniaturen eines Menologions und sind zugleich der einzige fortlaufende Text der Handschrift. Letztere wurde laut einem auf ff. 55^v–56^r überlieferten Epigramm⁴⁰ im Auftrag des Despoten Demetrios Palaiologos, jüngsten Sohnes des Kaisers Andronikos II., gestiftet⁴¹, und dürfte nach Hutter in Konstantinopel zwischen 1330 und 1335 entstanden sein⁴². Aufgrund eines Blattausfalls vor fol. 7 und nach fol. 27 fehlen heute die Verse für den 1. September (Teil) und für den 3.–9. Februar (ab καὶ Βουκόλος, Feb. 3). Vollständige Kollation anhand der publizierten Abbildungen.

P Par. Coisl. 109⁴³, ff. 243^r–248^v. Es handelt sich um eine patristische Sammelhandschrift aus dem 11. Jahrhundert, in deren Freirändern verschiedene Exzerpte, darunter auch die Synaxarverse des Nikephoros Xanthopulos, von einer Hand des 14. Jahrhunderts eingetragen wurden. Sie befinden sich in Überlieferungsgemeinschaft mit drei Epigrammen Xanthopulos' auf die Herrenfeste. Die Handschrift stammt aus dem Kloster der Megiste Laura auf dem Athos (Besitzvermerk auf fol. I^v) und wurde um die Mitte des 17. Jahrhunderts von Athanasios Rhetor für Pierre Séguier († 1672), den Kanzler des französischen Königs, im griechischen Osten erworben⁴⁴. Vollständige Kollation am Mikrofilm.

³⁶ Bodleian Library. Quarto catalogues I. Greek Manuscripts by H. O. COXE. Reprinted with corrections from the edition of 1853. Oxford 1969, 662–665; I. HUTTER, Corpus der byzantinischen Miniaturenhandschriften, 3. 1. Oxford, Bodleian Library III. Stuttgart 1982, 211–213 und Abb. 508–510; I. VASSIS, Zu einigen unedierten Gedichten des Nikephoros Kallistos Xanthopulos, in: Byzantinische Sprachkunst (wie Anm. 2) 330–345, insbesondere 330–337 (ausführliche inhaltliche Beschreibung).

³⁷ Darauf weist neben der Verwendung guten Pergaments für eine Handschrift, die ausschließlich Werke des Nikephoros Xanthopulos überliefert (der antilateinische Traktat auf ff. 342^r–344^r ist eine spätere Zutat, vgl. VASSIS, Zu einigen unedierten Gedichten [wie Anm. 36] 337), auch der Umstand hin, dass das Werk Nr. 4 der Liste bei Vassis (vgl. IDEM, Zu einigen unedierten Gedichten 331) offenbar erst später eingetragen werden sollte – was Kontakt mit dem Autor voraussetzt –, da hierfür zwei Seiten freigelassen wurden.

³⁸ Die Schrift des Hauptkopisten (zur Verfügung standen Abzüge der ff. 221–290) ist eine archaisierende Minuskel aus der Zeit um 1300, deren mimetische Qualität jedoch hinter den besten Produkten dieser Zeit zurückbleibt; zum Rahmen vgl. G. PRATO, I manoscritti greci dei secoli XIII e XIV: note paleografiche, in: Paleografia e codicologia greca. Atti del II Colloquio internazionale (Berlino-Wolfenbüttel, 17–21 ottobre 1983), a cura di D. Harlfinger – G. Prato (*Biblioteca di Scrittura e Civiltà* 3). Alessandria 1991, I 131–149 mit Tf. 1a–16b [= IDEM, Studi di paleografia greca. Spoleto 1994, 115–131]. Der *terminus post* und *ante quem* geht aus dem Umstand hervor, dass als letzter Patriarch von Konstantinopel im Text der versifizierten Patriarchenliste (ff. 274^v–275^v) von *erster Hand* Athanasios I. erwähnt wird (zweite Amtsperiode, 1303–1309, Vers 75). Zu der hier vorgeschlagenen Datierung der Handschrift vgl. auch die Ausführungen von HUTTER, Corpus (wie Anm. 36) 211–212.

³⁹ I. HUTTER, Corpus der byzantinischen Miniaturenhandschriften, 2. Oxford, Bodleian Library II. Stuttgart 1978, 1–33 (mit der dort genannten älteren Literatur), Abb. 1–105; EADEM, Der despotes Demetrios Palaiologos und sein „Bildmenologion“ in Oxford. *JÖB* 57 (2007) 183–214; EADEM, Das Oxfordener „Bildmenologion“, in: Byzantinische Sprachkunst (wie Anm. 2) 143–180; EADEM, El Menologio de Oxford (ms. Gr. th. f. 1, Bodleian Library, Oxford). Libro de Estudios. Madrid 2007.

⁴⁰ Siehe R. STEFEC, Byzantinische Epigramme in illuminierten Handschriften (*Byzantinische Epigramme in inschriftlicher Überlieferung* 4) [in Vorbereitung].

⁴¹ *PLP* IX 87–88, Nr. 21456; zuletzt auch HUTTER, despotes (wie Anm. 39) 185–195.

⁴² HUTTER, despotes (wie Anm. 39) 214, und zwar aufgrund der (in Erwägung gezogenen) Identifizierung des Verfassers des Stifterepigramms mit dem Dichter Manuel Philes.

⁴³ R. DEVRESSE, Bibliothèque nationale, département des manuscrits. Catalogue des manuscrits grecs II. Le fonds Coislin. Paris 1945, 98–99.

⁴⁴ Zu den Orientreisen des Athanasios Rhetor vgl. DEVRESSE, fonds Coislin (wie Anm. 43) II–VIII.

Pa Par. gr. 2661⁴⁵, ff. 6^r–8^v. Die umfangreiche theologische Sammelhandschrift (pluritestuale pluriblocco organizzato) wurde im Jahre 1366 von Demetrios Philommates kopiert⁴⁶; neben den Synaxarversen enthält sie auch Xanthopoulos' Epigramme auf die Herrenfeste (fol. 5^v), wobei beide Werke anonym überliefert sind. Da der Text ziemlich fehlerhaft ist, wurde nur eine Teilkollation (September–Mai) am Mikrofilm durchgeführt.

S Sofia, Dujčev gr. 253⁴⁷, ff. 285^r–286^r. Es handelt sich um eine juristische Sammelhandschrift der Mitte des 14. Jh., an deren Schluss die Synaxarverse (und zwar in Gemeinschaft mit der metrischen Synopsis des Triodions, den Versen auf die Herrenfeste und der versifizierten Kaiser- und Patriarchenliste, ff. 286^r–288^r) überliefert sind. Aufgrund von Blattausfall fehlen die Verse Jan. 15–Jul. 4. Der Codex – eine Schwesterhandschrift des Vind. Phil. gr. 195 – stammt aus dem Besitz der Familie Leontares (Obituarvermerke auf fol. 289^r)⁴⁸ und gelangte über das Kloster des Hl. Prodomos in Selymbria ins Kloster Kosinita bei Drama (Nr. 265). Von dort wurde sie im Jahre 1917 während der bulgarischen Besetzung Nordgriechenlands nach Sofia überführt. Vollständige Kollation anhand von Digitalaufnahmen.

Sa Sofia, Dujčev gr. 261⁴⁹, ff. 160^v–163^v. Der Codex (Horologion, Parakletike) stammt vom Anfang des 16. Jahrhunderts und bietet die Synaxarverse in Überlieferungsgemeinschaft mit Versen auf die Herrenfeste. Der Codex stammt aus dem Kloster Kosinita bei Drama (Nr. 341) und wurde im Jahre 1917 im Zuge der bulgarischen Besetzung Nordgriechenlands nach Sofia überführt. Textgeschichtlich scheint er eine Schwesterhandschrift des Codex B zu sein⁵⁰. Da der Codex von geringem textkritischem Wert ist, wurde lediglich eine Teilkollation (September–Oktober) anhand von Digitalaufnahmen durchgeführt.

T Taurin. (Torino, Biblioteca Regia) Varia 484⁵¹, ff. 2^r–4^r und 177^v–179^r (doppelt überliefert). Die Handschrift (14. Jh. Anfang) besteht aus zwei distinkten kodikologischen Einheiten (pluritestuale pluriblocco fattizio), von denen hier nur die erste interessiert; sie ist auf Pergament geschrieben und enthält u. a. Kanones des Ioannes Mauropus. Zur Vorgeschichte der Handschrift liegen keine zuverlässigen Daten vor. Eine Kollation konnte leider nicht durchgeführt werden⁵².

V Vat. gr. 573⁵³, ff. 15^r–20^v. Der betreffende Teil des Codex (theologische Sammelhandschrift, pluritestuale pluriblocco fattizio; ff. 15–30: 2 × 8) stammt von einer Hand, die mit Hilfe der Wasserzeichen in die erste Hälfte des 14. Jh. datiert werden kann. Die Synaxarverse treten in Überlieferungsgemeinschaft mit der metrischen Synopsis des Triodions, den Versen auf die Herrenfeste und der Kaiser- und Patriarchenliste auf. Vollständige Kollation anhand von Mikrofilmabzügen.

⁴⁵ H. OMONT, Inventaire sommaire des manuscrits grecs de la Bibliothèque nationale, III. Paris 1888, 20–21; I. MOSSAY, Repertorium Nazianzenum. Orationes. Textus graecus 1. Codices Galliae (*Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums* n. F. II/1). Paderborn – München – Wien – Zürich 1981, 98 (mit weiterer Literatur).

⁴⁶ *RGK* II 69, Nr. 137.

⁴⁷ D. GETOV – B. KATSAROS – Ch. PAPASTATHES, Κατάλογος τῶν ἐλληνικῶν νομικῶν χειρογράφων τῶν ἀποκειμένων στὸ Κέντρο σλαβο-βυζαντινῶν σπουδῶν «Ivan Dujčev» τοῦ πανεπιστημίου «Sv. Kliment Ohridski» τῆς Σόφιας (*Aristoteleio Panepistimio Thessalonikes. Publications du programme de la coopération entre le centre «Ivan Dujčev» de l'université «St. Clément d'Ohrid» de Sofia et l'Université Aristote de Thessalonique* 2). Thessalonike 1994, 42–52 mit Tf. 4–5.

⁴⁸ Vgl. GETOV – KATSAROS – PAPASTATHES, Κατάλογος (wie Anm. 47) Tf. 4–5.

⁴⁹ D. GETOV, A catalogue of Greek liturgical manuscripts in the «Ivan Dujčev Centre for Slavo-Byzantine Studies» (*Orientalia Christiana Analecta* 279). Rom 2007, 360–363 (mit Nachweis der Wasserzeichen).

⁵⁰ Vgl. etwa Sept. 13, Okt. 9, Okt. 10; der Codex kann nicht direkt aus B abstammen, da er die Verse für April enthält (vgl. hier Anm. 23).

⁵¹ E. MIONI, Catalogo di manoscritti greci esistenti nelle biblioteche italiane, II. Rom 1965, 424–427.

⁵² Trotz wiederholter Kontaktaufnahme mit der Bibliothek war es leider nicht möglich, Reproduktionen aus dem Codex zu bestellen.

⁵³ R. DEVREESE, Codices Vaticani graeci, II. Codices 330–603. Vatikan 1937, 469–477 (mit Nachweis der Wasserzeichen im betreffenden Teil der Handschrift).

Va Vat. gr. 1150⁵⁴, ff. 173^r–177^v. Der Codex (theologische Sammelhandschrift), subskribiert im Jahre 1523 in Rom von Ioannes Severos⁵⁵, überliefert neben den Synaxarversen auch die Verse auf das Triodion und die Herrenfeste sowie die Kaiser- und Patriarchenliste (ff. 177^v–182^v). Teilkollation (September–Dezember) am Mikrofilm, kurze Autopsie. Als Abschrift des Vat. gr. 573 auszuschließen⁵⁶.

W Vind. phil. gr. 195⁵⁷, ff. 153^v–155^r. Es handelt sich um eine theologische Sammelhandschrift (pluritestuale pluriblocco fattizio), die im betreffenden Teil (ff. 153–156) aus dem 14. Jh. datiert. Die Synaxarverse befinden sich in Überlieferungsgemeinschaft mit Xanthopulos' Versen auf das Triodion, Epigrammen auf die Herrenfeste und der Kaiser- und Patriarchenliste. Der Codex wurde von dem kaiserlichen Botschafter bei der Hohen Pforte Augerius von Busbeck in Konstantinopel erworben. Vollständige Kollation am Original.

Wa Vind. phil. gr. 219⁵⁸, ff. 157^r–160^r. Der Codex besteht aus zwei kodikologischen Einheiten; die erste (ff. 1–176: überwiegend profane Sammelhandschrift) stammt von der Hand des Kopisten Ioannes Anagnostes Apostolarios und wurde im Jahre 1337 vollendet. Die Synaxarverse befinden sich in Überlieferungsgemeinschaft mit Xanthopulos' Versen auf das Triodion, Epigrammen auf die Herrenfeste und der Kaiser- und Patriarchenliste. Der Codex wurde von Augerius von Busbeck in Konstantinopel erworben. Vollständige Kollation am Original.

Die Synaxarverse des Nikephoros Kallistu waren darüber hinaus in dem Codex Esc. H. IV. 10 enthalten, der im Jahre 1671 verbrannt ist⁵⁹. Im Jahre 1904 wurde ein weiterer Codex beim Brand der Nationalbibliothek in Turin fast vollständig vernichtet (Taurin. C. II. 6, 304 Pasini)⁶⁰. Eine weitere

⁵⁴ Eine gedruckte Beschreibung dieser Sektion der Codices Vaticani graeci liegt noch nicht vor; die Handschrift gehört zu dem so genannten *fondo antico* (zu diesem vgl. S. LILLA, I manoscritti Vaticani greci. Lineamenti di una storia del fondo [StT 415]. Vatikan 2004, 3–23).

⁵⁵ RGK III 119–120, Nr. 300; siehe die Abb. bei P. CANART, Un copiste expansif: Jean Sévère de Lacédémone, in: Studia codicologica (wie Anm. 29) 117–139, Tf. 7–8 (= IDEM, Études [wie Anm. 22] I 285–317).

⁵⁶ Vgl. etwa Sept. 1, Nov. 6. Für dieses Abhängigkeitsverhältnis sprechen auch die gleichen Begleittexte (zu diesen vgl. die in Anm. 53 zitierte Literatur), die über Xanthopulos hinausgehen.

⁵⁷ H. HUNGER, Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil 1. Codices historici, codices philosophici et philologici (*Museion*, n. F. IV/I,1). Wien 1961, 306–308. Der Codex stammt von einer Vielzahl von Händen; von unserem Kopisten geschrieben sind die ff. 153^v–156^v und 173^v. Er ist in den letzten Dezennien des 15. Jh. am Patriarchat von Konstantinopel nachweisbar; die ff. 175^r–180^v stammen wahrscheinlich von der Hand des <Georgios Disypatos Galesiotes> (RGK III 56, Nr. 99), die ff. 221^r–226^v mit Sicherheit von der Hand des <Manuel Korinthios>, μέγας ρήτωρ an der Großen Kirche zu Konstantinopel. Zu diesem wichtigen Urkunden- und Handschriftenschreiber, der im Repertorium der griechischen Kopisten bisher fehlt, vgl. die Bibliographie bei D. ΜΟΝΙΟΥ, Μανουήλ Κορινθίου ανέκδοτος παρακλητικός κανών εις την υπεραγίαν Θεοτόκον και εις τον Άγιον Νικόλαον. *Epistemonike Epeteris Philosophikes Scholes Panepistemiou Athenon* 37 (2005/6) 103–111, hier 103 mit Anm. 1; Ch. FÖRSTEL, Manuel le Rhéteur et Origène: note sur deux manuscrits parisiens. *REB* 57 (1999) 245–254; siehe auch die Abbildungen bei D. G. ΑΠΟΣΤΟΛΟΠΟΥΛΟΣ, 'Ο «ίερὸς κῶδιξ» τοῦ Πατριαρχείου Κωνσταντινουπόλεως στὸ β' μισὸ τοῦ 15' αἰῶνα. Τὰ μόνα γνωστὰ σπαράγματα (*Ethniko Idryma Ereunon, Kentro Neoellenikon Ereunon* 43). Athen 1992, 37–43; IDEM, Τὸ νόμιμον τῆς Μεγάλης Ἐκκλησίας 1564–ci. 1593. Τόμος Α'. Τὸ ιστορικὸ περίγραμμα. Τὰ πανομοιότυπα (*Ethniko Idryma Ereunon, Kentro Neoellenikon Ereunon* 105). Athen 2008, ρμγ'-ρμζ'; M. RASHED, Die Überlieferungsgeschichte der aristotelischen Schrift De generatione et corruptione (*Serta Graeca. Beiträge zur Erforschung griechischer Texte* 12). Wiesbaden 2001, Tf. 1; N. D. ΠΑΠΑΔΕΜΕΤΡΙΟΥ-ΔΟΥΚΑΣ, Acta Vatopedii (Μέσα 15ου-τέλη 17ου αι.). Τόμος Α' (*Thrakike biblioteke* 12). Komotene 2010, Tf. auf S. 73 und 78 (nicht erkannt).

⁵⁸ HUNGER, Katalog (wie Anm. 57) 326–330; J. BICK, Die Schreiber der Wiener griechischen Handschriften (*Museion* 1). Wien – Prag – Leipzig 1920, 35–36, Nr. 24 mit Tf. 23. Im Codex sind folgende Hände vertreten: A (ff. 1^r–172^r, Z. 8; Z. 11) B (ff. 172^r, Z. 12–176^v) C (ff. 177^r–184^v): sehr ähnlich Ioannes Eugenikos (kursive Variante) D (ff. 185^r–287^v). Hungers summarische Angabe, dass die ff. 1–176 aus dem Jahre 1337 datieren, ist ohne nähere Auskunft über die Verteilung der Wasserzeichen auf einzelne Lagen nicht nachvollziehbar, da die Subskription (f. 101^v) nur den ff. 1–101 gilt. Erneute Autopsie des Codex ergab, dass der zweite Teil des alten Buchblocks auf identischem Papier wie die ff. 1–101 geschrieben ist, so dass angenommen werden kann, dass auch er um 1337 kopiert wurde.

⁵⁹ G. DE ANDRÉS, Catálogo de los códices griegos desaparecidos de la Real Biblioteca de El Escorial. El Escorial 1968, 174–175.

⁶⁰ IO. PASINUS – A. RIVAUTELLA – F. BERTA, Codices manuscripti Bibliothecae Regii Taurinensis Athenaeii. Turin 1749 I, 393; nach Angaben bei G. DE SANCTIS, Inventario dei codici superstiti greci e latini della Biblioteca Nazionale di Torino. *Rivista*

Escorial-Handschrift, der Codex y. III. 9 (im betreffenden Teil 15. Jh.), überliefert eine Paraphrase der Synaxarverse in Prosa⁶¹. Weitere Textzeugen der Synaxarverse sind dem Verf. nicht bekannt⁶².

Der Text wurde bisher viermal ediert. Die Erstedition besorgte Hieronymus Günz (Guntius; Basel 1536)⁶³. Da Guntius' handschriftliche Vorlage nicht identifizierbar ist⁶⁴, muss die Ausgabe *codicis instar* behandelt werden (B)⁶⁵. Die zweite Ausgabe (Hamburg 1714) stammt von J. Fabricius; sie fußt laut eigenen Angaben auf dem Basler Erstdruck und scheidet daher für Zwecke der Textkonstitution aus⁶⁶; Nämliches gilt auch für die dritte Ausgabe (Konstantinopel 1802)⁶⁷. Die vierte Edition (Sankt Petersburg 1917) von Dmitrijevskij ist ebenfalls auszuschließen, da ihre Vorlage bekannt und erhalten ist (Codex A)⁶⁸. Inzwischen wurden auch Übersetzungen der Synaxarverse publiziert⁶⁹.

di filologia e d'istruzione classica 34 (1904) 385–588, hier 424, sind 25 nicht weiter spezifizierte Blätter „in condizioni mediocri“ erhalten. Der Codex enthielt Konstantinos Manasses, Nikephoros Kallistu Xanthopoulos (ff. 122^v–126^v), Georgios Pisodes und Michael Psellos. Aus den Angaben bei O. LAMPSIDIS, Constantini Manassis Breviarium Chronicum (CFHB 36/1). Athen 1996, XCV, geht hervor, dass der erhaltene Teil ausschließlich den Text des Konstantinos Manasses betrifft. Neuere Literatur zu den Turiner Codices, die beim Brand im Jahre 1904 beschädigt wurden, findet sich bei M. L. SEBASTIANI, Libri tra le fiamme: il recupero del fondo manoscritto della Biblioteca Nazionale Universitaria di Torino danneggiato nell'incendio del 1904, in: Libri palinsesti greci: conservazione, restauro digitale, studio. Atti del Convegno Internazionale, a cura di S. Lucà. Rom 2008, 363–374.

⁶¹ G. DE ANDRÉS, Catálogo de los códices griegos de la Real Biblioteca de El Escorial, II. Madrid 1965, 227–229; überprüft am Mikrofilm. Eine kleine Ergänzung zur Katalogbeschreibung: Der Vermerk ἀρχὴ σὺν θ(ε)ῶ auf fol. V^v (vgl. ebd., 229) stammt von der Hand des Andreas Darmarios.

⁶² Die nachstehenden Angaben beziehen sich auf Handschriften, die in der Datenbank „Pinakes“ (<http://pinakes.irht.cnrs.fr>) irrtümlich als Textzeugen der Synaxarverse des Nikephoros Xanthopoulos angeführt sind. (a) Athon. Iber. 431 enthält laut Katalog das Synaxar, nicht aber die Synaxarverse (vgl. LAMPROS, Catalogue [wie Anm. 8] II 146); Nämliches gilt auch für (b) Athon. Konstamon. 103 (vgl. LAMPROS, Catalogue [wie Anm. 8] I 42) und (c) Par. gr. 1585 (vgl. OMONT, Inventaire [wie Anm. 45] II 99; überprüft am Mikrofilm).

⁶³ Cyri Theodori Prodrumi epigrammata ut uetustissima, ita pijssima, quibus omnia utriusq(ue) testamenti capita felicissime comprehenduntur: cum alijs nonnullis, quae Index uersa pagella singillatim explicat. Basel 1536, fol. v7^v–φ4^r; vgl. Ἐν Βασιλείᾳ πόλει τῆς Γερμανίας. Griechischer Geist aus Basler Pressen (Publikationen der Universitätsbibliothek Basel 15). Basel 1992, 754–756, Nr. 458.

⁶⁴ Die Angaben, die Guntius im Vorwort seiner Ausgabe (Cyri Theodori Prodrumi [wie Anm. 63] α3^v–α4^r, hier α3^v–α4^r) zu seiner Vorlage macht (ein Codex, der 1534 aus England mitgebracht wurde und offenbar stellenweise schwer beschädigt war – u. a. durch Mäusefraß) will gar nicht zu dem Codex O passen, der als einzige von den hier rezensierten Handschriften den Bestand der Basler Ausgabe abdeckt, allerdings ohnehin nur in Bezug auf Nikephoros Xanthopoulos (nicht für Theodoros Prodromos).

⁶⁵ Um den Apparat zu entlasten seien offensichtliche Sonderfehler der Basler Ausgabe bereits an dieser Stelle aufgelistet: Sept. 3 σῶζοντα λόγω; Sept. 5 Θεοδώρας; Sept. 8 Στεργόν; Okt. 12 Ἀρέτας; Nov. 6 συναθεῖ; Nov. 14 καὶ Κατερινῆ; Dez. 2 Σάββατε; Jan. 4 τοῦ om.; Jan. 14 Ἐφλάιμ; Feb. 14 μόναχος; Mai 6 Μίμων; Mai 13 Σινάδων; Jun. 5 ἐγὼ γε; Jun. 10 πατέρων; Aug. 10 Στερρόντ'.

⁶⁶ J. A. FABRICIUS, De Vita & Morte Mosis libri tres cum observationibus G. Gaulmini. Hamburg 1714, Vorwort <5^v>, griechischer Text 554–560. Die Abhängigkeit von Guntius wurde durch eine Probekollation bestätigt; so haben beispielsweise beide Editionen Sept. 5 Θεοδώρας, Sept. 8 Στεργόν, Okt. 12 Ἀρέτας, Nov. 6 συναθεῖ, Nov. 14 καὶ Κατερινῆ. Darüber hinaus versuchte Fabricius, gelegentlich zu emendieren; Nov. 9 korrigierte er richtig Ῥωμανῶ zu Ῥωμανοῦ und ergänzte Jan. 4 den fehlenden Artikel τοῦ.

⁶⁷ Ἱερογραφικὴ Ἀρμονία ἐκ διαφόρων ἐμμέτρων ποιημάτων Θεοδώρου τοῦ Πτωχοπροδρόμου, Γεωργίου τοῦ Πισίδου, διακόνου καὶ χαρτοφύλακος τῆς Μεγάλης Ἐκκλησίας, καὶ Νικηφόρου τοῦ Ξανθοπούλου εἰς ἓν συντεθεῖσα καὶ διορθωθεῖσα, ἀξιοχρῶς προσεφωνήθη τῷ παναγιωτάτῳ καὶ θειοτάτῳ οἰκουμηνικῷ πατριάρχῃ κυρίῳ κυρίῳ Καλλινίκῳ παρὰ τοῦ ἐξ Ἀδριανουπόλεως ἔλλογιμωτάτου μεγάλου ἀρχidiaκόνου τῆς ἁγίας τοῦ Χριστοῦ Μεγάλης Ἐκκλησίας κυρίου Κυρίλλου. Konstantinopel 1802, 197–200. Zur Abhängigkeit dieser Edition von dem Basler Erstdruck vgl. G. PAPAGIANNIS, Theodoros Prodromos. Jambische und hexametrische Tetrasticha auf die Haupteerzählungen des Alten und des Neuen Testaments (Meletemata 7). Wiesbaden 1997, I 12–13.

⁶⁸ DMITRIJEVSKIJ, Opisanie (wie Anm. 7) 431–446. Erwähnenswert scheint, dass der Text nicht nur unter zahlreichen Lesefehlern leidet, sondern darüber hinaus noch unvollständig ist: Die Verse für Februar fehlen nämlich ganz.

⁶⁹ Vgl. HUTTER, Menologio (wie Anm. 39) 68, 72, 76, 80, 85, 89, 92, 96, 101, 105, 109 und 113 (spanische Übersetzung) sowie 173, 175, 177, 180, 183, 185, 187, 189, 192, 194, 196 und 199 (englische Übersetzung).

Konventionelle Methoden der Stemmataik sind bei diesem kurzen Text nur teilweise anwendbar, da die Anzahl aussagekräftiger Lesarten meist zu gering ist⁷⁰. Als einzige *codices descripti* konnten Ap, Ba und Va identifiziert und ausgeschlossen werden⁷¹; alle übrigen Textzeugen müssen hingegen als unabhängige Überlieferungsträger behandelt werden. Bestimmte Sonderlesarten erlauben es, die Codices M, Sa und B⁷² sowie W und S⁷³ und N und H⁷⁴ als Gemelli nachzuweisen, so dass deren jeweilige Sonderfehler (ausgenommen sinnvolle Varianten) aus dem Apparat eliminiert wurden⁷⁵. Die Handschriften PVWwAL sind durch ausführlichere (Anzahl der Tage und Stunden des Tages und der Nacht), die Handschriften ONB durch kürzere Überschriften (bloße Monatsangabe) verbunden; weitere Affinitäten sind kaum aussagekräftig. Ein Sonderfall ist der Codex A, der nicht nur metrische Überschriften, sondern auch eine Anzahl sinnvoller Lesarten (einzelne Wörter oder Versteile) aufweist, die unter Umständen als Autorenvarianten gewertet werden könnten. Gegen diese Annahme sprechen einige Textverschlechterungen, so dass eher von einer leichten Adaptierung der Synaxarverse anlässlich ihrer Aufnahme in das illuminierte Typikon auszugehen ist⁷⁶. Dieses Verfahren ist auch bei deutlich jüngeren Zeugen, namentlich bei B, nachweisbar⁷⁷.

Als mögliches editorisches Verfahren bietet sich daher die Wahl einer Leithandschrift an; die obige historische Analyse hat gezeigt, dass der Codex O hierfür als besonders geeignet zu betrachten ist, da er vermutlich direkt aus dem Autographon des Verfassers kopiert wurde. Die nachstehende kritische Edition beruht daher auf O, wobei sinnvolle Varianten (und nur diese) aller übrigen Textzeugen (mit Ausnahme von Ap, Ba sowie Va und unter Einschluss von \mathfrak{B}) berücksichtigt sind; im Falle der Enklitika wird ebenfalls O gefolgt. Angeführt werden auch einige Orthographica, und zwar solche, die den Leitcodex O betreffen oder durch mehrere (in der Regel drei und mehr) Zeugen zugleich attestiert sind. Als Novum enthält die Edition entsprechend den Intentionen des Autors die interlineare Zählung der Festtage (ebenfalls nach dem Codex O), die hier aus typographischen Gründen in jeweils nachgestellte arabische Zählung umgewandelt wurde.

Νικηφόρου Καλλίστου τοῦ Ξανθοπούλου
συνοπτική σύνοψις ἁγίων χρόνου

Μῆν Σεπτέμβριος

Ἐγὼ Συμεῶν ⁽¹⁾ καὶ τὸν Μάμαντα ⁽²⁾ φέρω,
τὸν Ἄνθιμόν τε ⁽³⁾, Βαβύλαν ⁽⁴⁾, Ζαχαρίαν ⁽⁵⁾,
Χωνῶν Μιχαήλ ⁽⁶⁾ καὶ τὸν Σφζοντα ⁽⁷⁾ λέγω,
μητρὸς Θεοῦ γέννησιν ⁽⁸⁾, Ἄνναν, εὐνέτην ⁽⁹⁾,
τὴν Μηνοδώραν, συγγόνους ⁽¹⁰⁾, Θεοδώραν ⁽¹¹⁾,

5

⁷⁰ Diese Schwierigkeit ließe sich wohl dann beseitigen, wenn auch die oft in Überlieferungsgemeinschaft mit den Synaxarversen auftretenden Kaiser- und Patriarchenlisten sowie Xanthopulos' Verse auf das Triodion in die Untersuchung mit einbezogen worden wären; diese ursprüngliche Absicht wurde jedoch aufgegeben, nachdem eine Edition der Kaiser- und Patriarchenliste von S. Kotzabassi angekündigt worden war.

⁷¹ Vgl. oben Anm. 20 und 23 sowie 56.

⁷² Vgl. neben Sept. 12 und Okt. 8 insbesondere Jan. 14, Mai 6 und Mai 15.

⁷³ Neben dem gleichen Scholienbestand und identischen Überschriften sprechen hierfür z. B. die Lesarten Sept. 12 und Dez. 16.

⁷⁴ Vgl. Nov. 15 und Dez. 5.

⁷⁵ Sinnvolle Varianten (zumeist auf der Seite von B) wurden im Apparat belassen, da sie ein eigenartiges Fortleben des Textes attestieren, vgl. etwa Mai 9.

⁷⁶ Indifferente Varianten in A sind Okt. 9; Nov. 4; Nov. 9 ῥωμανῶ τε συνάθλω (setzt möglicherweise ῥωμανῶ voraus); Dez. 12; Dez. 15; Feb. 6; Apr. 9; Mai 5; Textverschlechterungen sind Okt. 13 νοτάριος (für den Plural, der für Markianos und Martyrios steht) und Jul. 11 om. Unklar bleibt Mart. 15 (anhand guter Digitalaufnahmen nicht einwandfrei lesbar; sicher ist, dass die Lesung von Dmitrijevskij falsch ist). Von Interesse sind die Substitutionen Apr. 9 und Jul. 7.

⁷⁷ Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Varianten in B deswegen nicht auf den Autor zurückgehen können, weil sie im Gemellus von B, dem Codex M, fehlen.

- Αὐτόνομον ⁽¹²⁾, μνείαν τε τῶν ἐγκαινίων ⁽¹³⁾,
 τὴν τιμίαν ὕψωσιν ἐνθέου ξύλου ⁽¹⁴⁾,
 στερρὸν Νικήταν ⁽¹⁵⁾, τὸν μόρον Εὐφημίας ⁽¹⁶⁾,
 κλεινὴν Σοφίαν σὺν τρισὶ θυγατράσιν ⁽¹⁷⁾,
 10 Εὐμένιον ⁽¹⁸⁾, Τρόφιμον ⁽¹⁹⁾ σὺν Εὐσταθίῳ ⁽²⁰⁾,
 μύστιν Κοδρᾶτον ⁽²¹⁾ καὶ Φωκᾶν τὸν γεννάδαν ⁽²²⁾,
 τοῦ Προδρόμου σύλληψιν ⁽²³⁾, Θέκλης ἀνδρείαν ⁽²⁴⁾,
 τὴν Εὐφροσύνην ⁽²⁵⁾, παρθένον Ἰωάννην ⁽²⁶⁾,
 Καλλίστρατόν τε ⁽²⁷⁾ καὶ Χαρίτωνος δρόμους ⁽²⁸⁾,
 15 τὸν Κυριακὸν ⁽²⁹⁾ καὶ Γρηγόριον θύτην ⁽³⁰⁾.

Μὴν Ὀκτώβριος

- Ἐμοὶ δὲ κόσμος ἡ στάσις Ἀνανίου ⁽¹⁾,
 ὁ Κυπριανὸς ⁽²⁾, Διονύσιος μέγας ⁽³⁾,
 αὐθις Ἱερόθεος ⁽⁴⁾, ἡ Χαριτίνη ⁽⁵⁾,
 5 Θωμᾶς ὁ διπλοῦς ⁽⁶⁾, Βάκχος ἅμα Σεργίῳ ⁽⁷⁾,
 Πελαγία τε ⁽⁸⁾ καὶ σοφὸς παῖς Ἀλφαίου ⁽⁹⁾,
 Εὐλάμπιος ⁽¹⁰⁾, Φίλιππος εἰς διακόνων ⁽¹¹⁾,
 Τάραχος, Πρόβος ⁽¹²⁾ καὶ Πάπυλος σὺν Κάρπῳ ⁽¹³⁾,
 στίφος Ναζαρίου δέ ⁽¹⁴⁾, Λουκιανὸς τε ⁽¹⁵⁾,
 10 Λογγίνος αὐτός ⁽¹⁶⁾, Ὡσηέ ⁽¹⁷⁾, Λουκάς μέγας ⁽¹⁸⁾,
 βλέπων Ἰωήλ ⁽¹⁹⁾, Ἀρτέμιος ὁ ξένος ⁽²⁰⁾,
 Ἰλαρίων μέγιστος ⁽²¹⁾ σὺν Ἀβερκίῳ ⁽²²⁾,
 ἀδελφόθεος ⁽²³⁾, σὺν συνάθλοις Ἀρέθας ⁽²⁴⁾,
 Νοτάριοί τε ⁽²⁵⁾ καὶ Δημήτριος ⁽²⁶⁾, Νέστωρ ⁽²⁷⁾,
 15 ὁ κλεινὸς Τερέντιος ⁽²⁸⁾, Ἀναστασία ⁽²⁹⁾
 καὶ Ζηνόβιος ⁽³⁰⁾, ἡ χάρις Ἐπιμάχου ⁽³¹⁾.

Μὴν Νοέμβριος

- Ἐγὼ δὲ χαίρω τοῖς δυσὶν ἀναργύροις ⁽¹⁾,
 τοῖς ἀμφὶ Πηγάσιον ⁽²⁾, Ἀκεψιμᾶν τε ⁽³⁾,
 Ἰωαννικίῳ δὲ ⁽⁴⁾ καὶ Ἐπιστήμῃ ⁽⁵⁾,
 5 Παύλῳ ⁽⁶⁾ σὺν Ἱέρωνι ⁽⁷⁾, συνάξει νόων ⁽⁸⁾,
 Ματρώνῃ ⁽⁹⁾, Ἐράστῳ τε ⁽¹⁰⁾ καὶ Βικεντίῳ ⁽¹¹⁾,
 τοῖς Ἰωάνναις ⁽¹²⁾, συμπαθεὶ Χρυσοστόμῳ ⁽¹³⁾,
 μύστη Φιλίππῳ ⁽¹⁴⁾, σὺν δυάδι Γουρίᾳ ⁽¹⁵⁾,
 τῷ Ματθαίῳ τε ⁽¹⁶⁾, θαυμαστῷ Γρηγορίῳ ⁽¹⁷⁾,
 10 Πλάτωνι θείῳ, Ῥωμανοῦ μαρτυρίῳ ⁽¹⁸⁾,
 τῷ Ἀβδιοῦ τε ⁽¹⁹⁾, Πρόκλῳ Δεκαπολίτῃ ⁽²⁰⁾
 καὶ παρθένῳ δὲ πρὸς νεῶν ἀφιγμένη ⁽²¹⁾,
 Φιλίμονός τε τῇ καλῇ ξυναυλίᾳ ⁽²²⁾,
 Ἀμφιλοχίῳ σὺν ἅμ' Ἀκραγαντίνῳ ⁽²³⁾,
 Αἰκατερίνῃ τῇ σοφῇ, Μερκουρίῳ ⁽²⁴⁾,
 15 Πέτρῳ, Κλήμῃ τε τοῖς θύταις ⁽²⁵⁾, Ἀλυπίῳ ⁽²⁶⁾,
 Ἰακώβῳ, Πέρσῃ τε ⁽²⁷⁾, Στεφάνῳ νέῳ ⁽²⁸⁾,
 τῷ Παραμόνῳ τ' ⁽²⁹⁾, Ἀνδρέᾳ πρωτοκλήτῳ ⁽³⁰⁾.

Μὴν Δεκέμβριος

- Ἐγὼ δὲ Ναοῦμ ⁽¹⁾, Ἀββακούμ ⁽²⁾, Σοφονίου ⁽³⁾
καὶ Βαρβάρας ⁽⁴⁾, Σάββα τε ⁽⁵⁾ καὶ Νικολάου ⁽⁶⁾
φέρω κατορθώματα σὺν Ἀμβροσίῳ ⁽⁷⁾,
Παταπίου θαύματα ⁽⁸⁾, σύλληψιν Ἄννης ⁽⁹⁾,
5 Εὔγραφον, Μηνᾶν, Ἑρμογένους τὴν χάριν ⁽¹⁰⁾,
στύλον Δανιήλ ⁽¹¹⁾ καὶ Σπυρίδωνος βίον ⁽¹²⁾,
Εὐστρατίου ⁽¹³⁾, Θύρσου τε ⁽¹⁴⁾ τὰς ξυναυλίας,
Ἐλευθέριον ⁽¹⁵⁾, Ἀγγαῖον ⁽¹⁶⁾, προπάτορας,
παῖδας Δανιήλ ⁽¹⁷⁾ καὶ Σεβαστίνου στίφος ⁽¹⁸⁾,
10 στερρὸν Βονιφάτιον ⁽¹⁹⁾ σὺν Ἰγνατίῳ ⁽²⁰⁾,
Ἰουλιανῆν ⁽²¹⁾, Ἀναστασίαν πάλιν ⁽²²⁾,
Κρήτης δέκα μάρτυρας ⁽²³⁾, τὴν Εὐγενίαν ⁽²⁴⁾,
ὑπερφυᾶ γέννησιν τοῦ Θεοῦ Λόγου ⁽²⁵⁾,
κόρην, Ἰωσήφ καὶ τὸν Σαρδέων θύτην ⁽²⁶⁾,
15 Πρωτοστέφανον σὺν Γραπτοῖς ⁽²⁷⁾, δισμυρίους ⁽²⁸⁾,
σφαγὴν νηπίων ⁽²⁹⁾, Ἄνυσίαν ⁽³⁰⁾, Μελάνην ⁽³¹⁾.

Μὴν Ἰανουάριος

- Περιτομή με καὶ Βασίλειος μέγας ⁽¹⁾,
Σίλβεστρος πάπας καλλύνει ⁽²⁾, Μαλαχίας ⁽³⁾,
Γόρδιος, μύσται ⁽⁴⁾ καὶ χορὸς Θεοπέμπτου ⁽⁵⁾,
βάπτισμα Χριστοῦ ⁽⁶⁾ καὶ χεὶρ ἢ τοῦ Προδρόμου ⁽⁷⁾,
5 Δομνίκα ⁽⁸⁾, Πολύευκτος ⁽⁹⁾, Γρήγορος Νύσσης ⁽¹⁰⁾,
μέγας Θεοδόσιος ⁽¹¹⁾, Τατιανή τε ⁽¹²⁾,
Στρατόνικος, Ἑρμυλος ⁽¹³⁾, ἀββάδων στίφος ⁽¹⁴⁾,
ὁ Καλυβίτης ⁽¹⁵⁾, ἄλλυσις θείου Πέτρου ⁽¹⁶⁾,
Ἄντωνίος τε ⁽¹⁷⁾ σὺν ἅμ' Ἀθανασίῳ ⁽¹⁸⁾,
10 ὁ πάνυ Μακάριος ⁽¹⁹⁾ σὺν Εὐθυμίῳ ⁽²⁰⁾,
Μάξιμος θεῖος ⁽²¹⁾, Ἀναστάσιος Πέρσης ⁽²²⁾,
Κλήμης, Ἀγαθάγγελος ⁽²³⁾, ὁ Ξένης βίος ⁽²⁴⁾,
Γοργὸς θεολόγος τε ⁽²⁵⁾ σὺν Ξενοφῶντι ⁽²⁶⁾.
πάλιν ὁ Χρυσόγλωττος ⁽²⁷⁾, Ἐφραὶμ ὁ Σύρος ⁽²⁸⁾,
15 Ἰγνατίου λείψανα, τρεῖς ἀρχιθῦται ⁽²⁹⁾,
Ἰππόλυτος ⁽³⁰⁾, Κῦρος τε σὺν Ἰωάννῃ ⁽³¹⁾.

Μὴν Φεβρουάριος

- Ἐμοὶ δὲ τρυφὴ προσφυῆς μάρτυς Τρύφων ⁽¹⁾,
Ἑπαπαντή τε ⁽²⁾, Συμεὼν ὁ πρεσβύτερος ⁽³⁾,
εἶτ' Ἰσίδωρος ⁽⁴⁾, Ἀγάθη ⁽⁵⁾ καὶ Βουκόλος ⁽⁶⁾,
ὁ Παρθένιος ⁽⁷⁾, ἡ δόσις Στρατηλάτου ⁽⁸⁾,
5 Νικηφόρος μάρτυς τε ⁽⁹⁾ καὶ Χαραλάμπης ⁽¹⁰⁾,
Βλάσιος ἅμα ⁽¹¹⁾ καὶ Μελέτιος πάλιν ⁽¹²⁾,
Μαρτινιανὸς ⁽¹³⁾ καὶ μόρος Αὐξεντίου ⁽¹⁴⁾.
Ὀνήσιμος ⁽¹⁵⁾, Πάμφιλος ⁽¹⁶⁾, Τήρωνος πόνοι ⁽¹⁷⁾,
Λέων πάπας ⁽¹⁸⁾, Ἀρχιππος ⁽¹⁹⁾, Κατάνης Λέων ⁽²⁰⁾,
10 Τιμόθεος ⁽²¹⁾, λείψανα τῶν Εὐγενίου ⁽²²⁾,
Πολύκαρπος τε ⁽²³⁾, κεφαλὴ τοῦ Προδρόμου ⁽²⁴⁾,
ὁ Ταράσιος ⁽²⁵⁾ καὶ Πορφύριος Γάζης ⁽²⁶⁾,

Προκόπιός τε ⁽²⁷⁾ καὶ Βασίλειος νέος ⁽²⁸⁾,
καὶ Κασσιανὸς μοναχός, Ῥώμης κλέος ⁽²⁹⁾.

Μὴν Μάρτιος

Εὐδοκίαν σοι ⁽¹⁾ καὶ Θεόδοτον φέρω ⁽²⁾,
τὸν Εὐτρόπιον ⁽³⁾ καὶ Γεράσιμον μέγαν ⁽⁴⁾,
καὶ σὺν Κόνωνι ⁽⁵⁾ τεσσαράκοντα δύο ⁽⁶⁾,
5 Χερσῶνος Ἐφραῖμ ⁽⁷⁾, Θεοφύλακτον θύτην ⁽⁸⁾,
καὶ τοὺς τεσσαράκοντα ⁽⁹⁾, πλήθος Κοδράτου ⁽¹⁰⁾,
τὸν Σωφρόνιον ⁽¹¹⁾, τὸν ἀγροῦ Θεοφάνην ⁽¹²⁾.
τὸν Νικηφόρον ⁽¹³⁾ καὶ Βενέδικτον λέγω ⁽¹⁴⁾,
Ἵλυμπᾶν, Ἀγάπιον ⁽¹⁵⁾, Σαβῖνον, Πάπαν ⁽¹⁶⁾,
Ἄλεξιον ⁽¹⁷⁾, Κύριλλον, Αἰλίας θύτην ⁽¹⁸⁾,
10 Χρῦσανθον ⁽¹⁹⁾, σφαγὴν πατέρων λαύρας Σάββα ⁽²⁰⁾,
τὸν Ἰάκωβον ⁽²¹⁾, Βασίλειον Ἀγκύρας ⁽²²⁾,
Νίκωνος στίφος ⁽²³⁾, προεόρτια κόρης ⁽²⁴⁾,
εὐαγγελισμὸν τῆς τεκούσης τὸν Λόγον ⁽²⁵⁾,
τὸν νοῦν Γαβριὴλ ⁽²⁶⁾ καὶ Ματρῶναν δυσμόθεν ⁽²⁷⁾,
15 Ἄρεθούσης Μάρκον τε ⁽²⁸⁾, Βαραχήσιον ⁽²⁹⁾,
τὸν Κλίμακός τε ⁽³⁰⁾ καὶ μόρον Ὑπατίου ⁽³¹⁾.

Μὴν Ἀπρίλιος

Αἰγυπτίαν δ' ἔγωγε Μαρίαν ἔχω ⁽¹⁾,
Τίτον ⁽²⁾, Ζωσιμᾶν, Νικήταν Μηδικίου ⁽³⁾,
τὸν ὕμνογράφον Ἰωσήφ ⁽⁴⁾, Ἀγαθόπουν ⁽⁵⁾,
5 τὸν Εὐτύχιον ⁽⁶⁾ καὶ Γεώργιον Λέσβου ⁽⁷⁾,
πληθὺν Ἡρωδίωνος ⁽⁸⁾ σὺν Εὐψυχίῳ ⁽⁹⁾,
Τερεντίου στίφος δὲ ⁽¹⁰⁾ καὶ τὸν Ἀντίπαν ⁽¹¹⁾,
καὶ Βασίλειον ⁽¹²⁾, Ἀρτέμωνα ⁽¹³⁾, Μαρτίνον ⁽¹⁴⁾,
τὸν Ἀρίσταρχον ⁽¹⁵⁾, Εἰρήνην, Χιονίαν ⁽¹⁶⁾,
10 Περσῶν Συμεῶν ⁽¹⁷⁾ καὶ τὸν ἐκ Γότθων Σάββαν ⁽¹⁸⁾,
Παλαιολαυρίτην τε ⁽¹⁹⁾, Τριχινᾶ δόσιν ⁽²⁰⁾,
τὸν Ἰαννουάριον ⁽²¹⁾ καὶ Συκεώτην ⁽²²⁾,
Γεώργιον ⁽²³⁾, Σάββαν τε τὸν στρατηλάτην ⁽²⁴⁾,
Μάρκον ⁽²⁵⁾, Ἀμασειᾶς τε τὸν Βασιλέα ⁽²⁶⁾,
τὸν Συμεώνην, συγγενὴ τοῦ Κυρίου ⁽²⁷⁾,
15 Ἰάσωνα ⁽²⁸⁾, Μέμνονα ⁽²⁹⁾, τὸν Ζεβεδαίου ⁽³⁰⁾.

Μὴν Μάιος

Κόσμος δ' ἐμοὶ μέγιστος Ἱερεμίας ⁽¹⁾,
μέγας Ἀθανάσιος ⁽²⁾ σὺν Τιμοθέῳ ⁽³⁾,
ἡ Πελαγία μάρτυς ⁽⁴⁾, Εἰρήνης δρόμος ⁽⁵⁾,
5 Ἰὼβ ὁ κλεινός ⁽⁶⁾ καὶ σταυροῦ τύπος ἄνω ⁽⁷⁾.
ὁ βροντόφωνος, ἡ χάρις Ἀρσενίου ⁽⁸⁾,
Ἥσαϊας τε ⁽⁹⁾ καὶ Σίμων ζήλου πλέως ⁽¹⁰⁾,
Μώκιος μάρτυς ⁽¹¹⁾, Ἐπιφάνιος Κύπρου ⁽¹²⁾.
Ἡ Γλυκερία ⁽¹³⁾ καὶ στάσις Ἰσιδώρου ⁽¹⁴⁾,
ὁ Παχώμιος ⁽¹⁵⁾, ἡγιασμένου δόσις ⁽¹⁶⁾,
10 Ἄνδρόνικος μύστης τε ⁽¹⁷⁾ σὺν Θεοδότῳ ⁽¹⁸⁾,
Προύσης ὁ Πατρίκιος ⁽¹⁹⁾ σὺν Θαλελαίῳ ⁽²⁰⁾,

ὁ Κωνσταντῖνος, Ἑλένη ⁽²¹⁾, Βασιλίσκος ⁽²²⁾,
 ὁ Συνάδων τε ⁽²³⁾ σὺν τῷ Θαυμαστορίτῃ ⁽²⁴⁾,
 τρίτη κάρας εὔρεσις Προδρόμου ⁽²⁵⁾, Κάρπος ⁽²⁶⁾,
 15 Θεράπων ⁽²⁷⁾, Ἑλλάδιος ⁽²⁸⁾, Θεοδοσία ⁽²⁹⁾,
 Ἰσαάκιος Δαλμάτων ⁽³⁰⁾ καὶ Ἑρμείας ⁽³¹⁾.

Μὴν Ἰούνιος

Ἰουστίνου δὲ ⁽¹⁾ καὶ σοφοῦ Νικηφόρου ⁽²⁾,
 Λουκιλιανοῦ ⁽³⁾, Μητροφάνους τοῦ θύτου ⁽⁴⁾,
 τοῦ Δωροθέου ⁽⁵⁾, Βησσαρίωνος πόνους ⁽⁶⁾,
 Θεοδότου τε ⁽⁷⁾ καὶ χάριν Στρατηλάτου ⁽⁸⁾,
 5 ἔγωγε φαίνω· Κυρίλλου ⁽⁹⁾, Τιμοθέου ⁽¹⁰⁾,
 τοῦ Βαρθολομαίου τε ⁽¹¹⁾ καὶ Ὀνουφρίου ⁽¹²⁾,
 Ἀκυλίνης μάρτυρος ⁽¹³⁾ καὶ Μεθοδίου ⁽¹⁴⁾,
 Ἀμῶς προφήτου ⁽¹⁵⁾, Τύχωνος ἐπισκόπου ⁽¹⁶⁾,
 τῶν ἀμφὶ Σαβέλ ⁽¹⁷⁾ καὶ Λεοντίου τρόπους ⁽¹⁸⁾,
 10 Ἰούδα κλεινοῦ ⁽¹⁹⁾, Πατάρων Μεθοδίου ⁽²⁰⁾,
 Ἰουλιανοῦ μάρτυρος ⁽²¹⁾, Εὐσεβίου ⁽²²⁾,
 τῆς Ἀγριππίνης ⁽²³⁾, Προδρόμου ⁽²⁴⁾, Φεβρωνίας ⁽²⁵⁾,
 Δαυὶδ Θεσσαλοῦ ⁽²⁶⁾ καὶ Σαμψῶν ξενοδόχου ⁽²⁷⁾,
 Ἰωάννου, Κύρου τε ⁽²⁸⁾, Πέτρου καὶ Παύλου ⁽²⁹⁾,
 15 τῶν δώδεκά τε τοῦ Χριστοῦ μυστηπόλων ⁽³⁰⁾.

Μὴν Ἰούλιος

Ἐμοὶ δὲ ῥῶσις ἡ δυὰς ἀναργύρων ⁽¹⁾,
 ἐσθῆς Πανάγνου ⁽²⁾ καὶ βίος Ἰακίνθου ⁽³⁾,
 Κρήτης Ἀνδρέας ⁽⁴⁾, Λαμπαδὸς ⁽⁵⁾ καὶ Σισόης ⁽⁶⁾,
 5 Μαλαΐα Θωμᾶς ⁽⁷⁾ καὶ Προκόπιος μέγας ⁽⁸⁾,
 Παγκράτιος ⁽⁹⁾, μάρτυρες Νικοπολίται ⁽¹⁰⁾,
 Εὐφημία ⁽¹¹⁾, Πρόκλος τε σὺν Ἰλαρίῳ ⁽¹²⁾,
 Σαββαΐτης Στέφανος ⁽¹³⁾, μύστης Ἀκύλας ⁽¹⁴⁾,
 Ἰουλίττα, Κήρυκος ⁽¹⁵⁾, Ἀθηνογένης ⁽¹⁶⁾,
 Μαρίνα σεπτὴ ⁽¹⁷⁾ σὺν Αἰμιλιανῶ τε ⁽¹⁸⁾,
 10 Δίος, Μακρίνα ⁽¹⁹⁾ καὶ προφήτης Ἡλίας ⁽²⁰⁾,
 σαλὸς Συμεών ⁽²¹⁾, Μαγδαληνὴ Μαρία ⁽²²⁾,
 στίφος Τροφίμου ⁽²³⁾ καὶ Χριστίνα ⁽²⁴⁾ σὺν Ἄννῃ ⁽²⁵⁾,
 Ἑρμόλαος μάρτυς τε ⁽²⁶⁾, Παντελεήμων ⁽²⁷⁾,
 Τίμων ⁽²⁸⁾, ὁ Καλλίνικος ⁽²⁹⁾, Σιλουανός τε ⁽³⁰⁾,
 15 δόκιμος Εὐδόκιμος ἐν βίῳ μέγας ⁽³¹⁾.

Μὴν Αὐγουστος

Ἐγὼ φέρω δὲ τὴν στάσιν Μακκαβαίων ⁽¹⁾,
 πρῶταθλον αὐθις ⁽²⁾ καὶ Φαῦστον καὶ Δαλμάτων ⁽³⁾,
 παῖδας Ἐφέσου ⁽⁴⁾, τὴν σφαγὴν Εὐσιγνίου ⁽⁵⁾,
 Χριστοῦ μεταμόρφωσιν ἐν Θαβωρίῳ ⁽⁶⁾,
 5 Δομέτιόν τε ⁽⁷⁾ καὶ Κυζίκου τὸν θύτην ⁽⁸⁾,
 Ματθίαν ⁽⁹⁾, Λαυρέντιον ⁽¹⁰⁾, Εὐπλου τὴν χάριν ⁽¹¹⁾,

- τὸν Φώτιον ⁽¹²⁾, Μάξιμον ⁽¹³⁾ ἅμα Μιχαῖα ⁽¹⁴⁾,
 κοίμησιν ἀγνῆς – τὴν μετὰστασιν λέγω ⁽¹⁵⁾.
 Διομήδην ⁽¹⁶⁾, Μύρωνα ⁽¹⁷⁾, Φλῶρον καὶ Λαῦρον ⁽¹⁸⁾,
 10 στερρόν τ' Ἀνδρέαν ⁽¹⁹⁾, Σαμουήλ Ἄννης γόνον ⁽²⁰⁾,
 μύστιν Θαδδαῖον ⁽²¹⁾, Ἀγαθόνικον ⁽²²⁾, Λοῦπον ⁽²³⁾,
 τὸν Εὐτυχὴ τε ⁽²⁴⁾, Τίτον, Βαρθολομαῖον ⁽²⁵⁾,
 Ἀδριανόν τε ⁽²⁶⁾ καὶ Ποιμένα τὸν μέγαν ⁽²⁷⁾,
 Μωσῆν τὸν Αἰθίοπα ⁽²⁸⁾, Προδρόμου μόρον ⁽²⁹⁾,
 15 Ἀλέξανδρον, Παῦλον τε ⁽³⁰⁾ καὶ ζώνην κόρης ⁽³¹⁾.

titulus *txt* OHNNaVBLSa (nisi τοῦ om. N : σύναξις HN : χρόνου om. H) : sine titulo AOaM : ἄθρει σύνοψιν ἁγίων χρόνου φίλος / τοῦ ξανθοπούλου καλλίστου νικηφόρου W : τοῦ ξανθοπούλου καλλίστου νικηφόρου / συνοπτικὴ σύναξις ἁγίων χρόνου WWaSVa (nisi σύνοψις ἁγίων χρόνου τοῦ ὅλου WaVa [τοῦ ὅλου om. Va]) : τοῦ λογιωτάτου κυροῦ νικηφόρου τοῦ ξανθοπούλου συνοπτικὴ σύναξις τῶν ἁγίων τοῦ ὅλου ἐνιαυτοῦ ἀλλὰ δὴ καὶ τῶν δεσποτικῶν θείων ἐορτῶν P – **Sept.** titulus *txt* (reuera σεπτεβ-) NNab : om. OH : σεπτεμβρίου σύνοψις ἀκριβεστάτη A : ἐγὼ πρῶτιστος πάντων μηνῶν ὑπάρχω M : μὴν σεπτέμβριος ἔχων ἡμέρας λ'. ἡ ἡμέρα ἔχει ὥρας ιβ' καὶ ἡ νύξ ὥρας ιβ' (paululum discrepant PSLWaVa) VWWaPSLVa 1 Σι- VWWa³ | τὸν συμεῶν ἐγωγε καὶ μάμαν φέρω VLva 6 μνεῖαν τε : alii alia 9 -τρασί VH 11 κοδράτον VNMAPPaWWaSaVa | γεννάδα ABLMOaPSSaVVa³ 12 θέκλαν LMBSaPaNa^{ac} | ἀνδρίαν OHNMPAOaWaVa 13 Ἰωάννην : θεολόγον BSa 14 τὸν καλλίστρατον καὶ χαρίτωνος δρόμον P – **Oct.** titulus *txt* OHNBSa ὀκτωβρίου σύνοψις ἀκριβεστάτη A : μὴν ὀκτώβριος ἔχων ἡμέρας λα'. ἡ ἡμέρα ἔχει ὥρας ια' καὶ ἡ νύξ ὥρας ιγ' VWWaPSLVa : μὴν ὀκτώβριος λα' Na : ὀκτώβριος M 3 ἡ : σὺν Pa 8 δὲ : τε BSaMPaSL 9 αὐτός : σεπτός A : στερρός BSa 10 ξένος : μάρτυς W^{no} : ὀπλίτης BSa : μέγας Pa 13 νοτάριός A 14 τερέντιος ἅμα τε σὺν νεονίλλα / ἀβράμιος τε σὺν τῇ ἀναστασίᾳ L – **Nov.** titulus *txt* (nisi νοέβ- B) OHNBSa : μὴν νοέμβριος λ' Na : μηνὸς σύνοψις ἦδε τοῦ νοεμβρίου A : νοέμβριος M : μὴν νοέμβριος ἔχων ἡμέρας λ'. ἡ ἡμέρα ἔχει ὥρας ι' καὶ ἡ νύξ ὥρας ιδ' (WPL paululum discrepant) VWWaPSLVa 2 ἀκεφιμάν VMBPaOaLSaVa 3 τε WPaL | σὺν ἐπιστήμη BSaWa 4 καὶ A | σύναξις MPL : σύναξις Oa 5 καὶ Βικεντίω : μνηᾶ τῷ θείῳ BSa 6 τοῖς : σὺν VVa 9 ῥωμανῶ VWaVa³ | ῥωμανῶ τε συνάθλω A : ῥωμανῶ μουσουργέτη L 10 αὐδιοῦ (nisi αὐδίου Oa) codd. : Ἀβδίου A : correxi 11 παρθένον VPALVa | ναὸν PLSa³ | ἀφιγμένην (ἀφη- Pa) VPaWaLSaVa 12 συν- WBa 13 συνάμ' WP 14 αἰκατερίνα PMNWBSaPaSO^{il} : litt. η O^{sl} : αἰκατερίνη HNa : αἰκατερίνη A | αἰκατερίναν τὴν σοφὴν L 15 Κλήμη τε : κλήμεντι BSaVAPVa | μύσταις NH 16 ιακῶβω τε σὺν τῷ στεφάνῳ νέω L – **Dec.** titulus *txt* (reuera δεκεβ-) ONBH : μὴν δεκέμβριος λα' Na : δεκέμβριος M : ὅρα σύνοψιν ὧδε τοῦ δεκεβρίου A : μὴν δεκέμβριος ἔχων ἡμέρας λα'. ἡ ἡμέρα ἔχει ὥρας θ' καὶ ἡ νύξ ὥρας ιε' (paululum discrepant P) VPSLVa 1 σοφονίαν BM 2 σάβα AWWaHSVaNa^{ac} 5 ἐγγραφον NH 10 στερόν MPa 12 σὺν εὐγενίᾳ A 13 θεοῦ τοῦ Pa 14 κόρη : στερόν Pa | τῶν BVONNaOaPaHL 15 γραπτῶ A | δυσ- BBaONaPPaOa³ : δυσμυρίος NM 16 σφαγὰς WS – **Ian.** titulus *txt* (reuera ιαν-) ONB : μὴν ιαννουάριος λα' Na : ιαννουάριος M : ιαννουαρίου τε σύνοψις σκόπει A : μὴν ιαννουάριος ἔχων ἡμέρας λα'. ἡ ἡμέρα ἔχει ὥρας ι' καὶ ἡ νύξ ὥρας ιδ' (paululum discrepant VPSL) VWWaPSL 2 λαμπρύνει Wa : καὶ σοφὸς V 3 μύστης VPL 5 γρηγόριος OaPMO^{ac} 9 συνάμ' WNAOa 13 γρηγόριος θεολόγος σὺν P 14 pro hoc u. praebebet ἐπάνωδος (!) θεία τε τοῦ χρυσολόγου ἄσκησις εὐφραῖμ ἢ θαυμαστῆ (!) τοῦ σίρου (!) B : ἐπάνωδος θεία τε τοῦ χρυσοστόμου ἐφραῖμ παλαδίου τε σὺν ιακῶβω M 16 κύρος WBVONA – **Feb.** titulus *txt* (nisi φευ- codd.) ONB : μὴν φευρουάριος κθ' Na : φεβρουάριος M : σύνοψις αὕτη μηνὸς φευρουαρίου A : μὴν φεβρουάριος ἔχων ἡμέρας κη'. ἡ ἡμέρα ἔχει ὥρας ια' καὶ ἡ νύξ ιγ' ὅτε ἐνὶ βίσεξτος ἔχει ἡμέρας κθ' VWWaP (aliquanto discrepant WaVP) 1 προσφίλης V 6 καὶ ὁ βλάσιος σὺν μελετίῳ πάλιν A – **Mart.** titulus *txt* ONB : μὴν μάρτιος λα' Na : μάρτιος M : τοῦ μαρτίου σύνοψιν ἀκριβῆ σκόπει A : μὴν μάρτιος ἔχων ἡμέρας λα'. ἡ ἡμέρα ἔχει ὥρας ιβ' καὶ ἡ νύξ ὥρας ιβ' (paululum discrepant WaVP) VWWaP 1 θεόδοτον V : θεόδοτον O 10 λάβρας NNAMVWVaPa | σάβα AVWH 12 προεόρτια κόρης : μανουήλ καὶ κοδράτου W 14 ματράνης τὸν μόρον A 15 <***> καὶ μάρκον ἀρεθούσης A (quod perperam legit Ἰλαριωνός μου καὶ Μάρκον Ἀρεθούσης Dmitrijevskij) – **Apr.** tit. *txt* (nisi –λλιος N) ON : μὴν ἀπρίλλιος λα' Na : ἀπρίλιος M : ἀπρίλιον αὕτη δὲ σύνοψις φέρει A : μὴν ἀπρίλλιος ἔχων ἡμέρας λ'. ἡ ἡμέρα ἔχει ὥρας ιγ' καὶ ἡ νύξ ὥρας ια' (paululum discrepant Wa) WWaVP 2 τίτον WaMPOa 6 τε WaM 7 μαρτίνον ONaP 8 Εἰρήνην, Χιονίαν : κρίσκον καὶ χιονίαν Pa 9 περῶν συμεῶν, χάριν δεκαπολίτου A : συμεῶν περσίδος τε καὶ σάββαν γότθον Pa 10 τριχη- BMP³ | νεόδωρον πέργης τε καὶ τριχινάν τε Pa 11 καὶ Συκεώτην : σὺν παφνουτίῳ Pa | post hunc u. addidit καὶ μαξίμω τε καὶ ἅμα συκεώτῃ Pa 12 τοὺς στρατηλάτας BVWaOa PPa 14 τὸν : καὶ V

15 μένω- WVNPaH – **Maius** tit. txt BO : μὴν μάϊος λά' Na : μάϊος M : σύνοψις ἦδε μηνὸς μαΐου A : μὴν μάϊος ἔχων ἡμέρας λά' ἢ ἡμέρα ἔχει ὥρας ιδ' καὶ ἡ νύξ ὥρας ι'. WWaV **5** ἀρσενίου τὸ κλέος A **6** ζήλου κλέος W | πνέων (-ον M) BM | ὁ ἡσαΐας καὶ σίμων ζήλου πλέον V **9** post hunc u. praebet σὺν ἀχιλλίῳ καὶ βαρβάρῳ τῷ πάνυ B **14–15** τρίτη κάρας εὔρεσις τῆς τοῦ προδρόμου κάρπος θεράπων ἐλλάδιος σὺν τῇ θεοδοσίᾳ B : τρίτη κάρας εὔρεσις θείου προδρόμου κάρπος θεράπων ἐλλάδιος θεοδοσία M **16** ἰσάκιός τε δαλμάτος καὶ ἐρμίας B – **Iun.** tit. txt OHNB : μὴν ἰούνιος λά' Na : om. AM : μὴν ἰούνιος ἔχων ἡμέρας λά' ἢ ἡμέρα ἔχει ὥρας ιε' καὶ ἡ νύξ ὥρας θ' WWaVP **2** λουκιανοῦ WaBHP : λουκιλ- nonnulli **3** βησα- WaBHNM : βισσα- V : βισα- A **5** φέρω V **9** τοὺς V **12** φευ- codd. – **Iul.** tit. txt (nisi –λλιος B) OHNB : μὴν ἰούλιος λά' Na : ἰούλιος M : ἰουλίου σύνοψιν αἰθῆς μοι σκόπει A : μὴν ἰούλιος ἔχων ἡμέρας λά' ἢ ἡμέρα ἔχει ὥρας ιδ' καὶ ἡ νύξ ὥρας δέκα (paululum discrepant VP) VWWaP **6** ἡ εὐφημία πρόκλος σὺν V **7** σαβαΐτης BHNMS | μάρτυς P | θεσσαλονίκης ἰωσήφ, μύστης ἀκύλας A **8** -ίτα ONOa | κύριος MNaOVWOa : κήριος PN^{pc} : κύριος N^{ac} **9** μαρία A **11** -ινῆ WHMS | u. om. A **12** χρίνα (!) OOa **14** τίμων καὶ καλλίνικος B. – **Aug.** tit. txt OHNB : μὴν αὐγουστος λά' Na : αὐγουστος M : σύνοψις ἦδε μηνὸς αὐγούστου πέλει A : μὴν αὐγουστος ἔχων ἡμέρας λά' ἢ ἡμέρα ἔχει ὥρας ιγ' καὶ ἡ νύξ ὥρας ια' VWWaPs **1** δὲ φέρω WaBVHNNaAP | μακα- WBHMOa **2** -μάτων O **8** τὴν μετὰστασιν λέγω : τῆς τεκούσης τὸν λόγον B **13** ἀνδ- WaBVM **14** μωσῆ N

Der Text besteht aus 185 prosodielosen Zwölfsilbern, wobei auf einzelne Monate 14 (Februar) 15 (September, Oktober, April, Juni–August) 16 (Dezember, Januar, März, Mai) oder 17 (November) Verse entfallen. Die Binnenschlüsse sind korrekt gesetzt; der ansonsten eher seltene proparoxytone B5⁷⁸ kommt häufiger vor, was durch die zahlreichen Eigennamen bedingt ist. In Vers Dez. 8 findet sich ein proparoxytoner Versschluss. Auffällig ist, dass Binnenschlüsse öfters nicht mit Sinneinschnitten identisch sind⁷⁹.

Xanthopulos lässt in Anlehnung an ein von Theodoros Prodromos in seinen Monatsgedichten⁸⁰ angewendetes Verfahren die Monate in erster Person sprechen. Im Unterschied zu Prodromos und seinen späteren Nachahmern⁸¹ geht die Personifizierung über dieses Faktum nicht hinaus, denn die Verse geben weder die Eigenschaften der Monate noch Gesundheitsregeln, sondern lediglich eine äußerst gestraffte Liste der jeweiligen Heiligen wieder. Letztere fußt auf den Stichera des Christophoros Mitylenaios, allerdings mit einigen Auslassungen; eigene Zutaten und Substitutionen reflektieren neben dem metrischen Zwang bisweilen auch spezifisch konstantinopolitanische Gegebenheiten⁸², was aus der Tätigkeit des Nikephoros Kallistou Xanthopulos an der Großen Kirche von Konstantinopel erklärlich ist. Auch die Wahl des September als ersten Monats orientiert sich an dem Beginn des byzantinischen Kirchenjahres und nicht an der gelehrten Tradition, die März – den Anfang des römischen Kalenders – zum Ausgangspunkt nahm⁸³.

⁷⁸ Okt. 12; Okt. 15; Nov. 6; Dez. 8; Dez. 15; Feb. 3; Feb. 4; Mart. 1–3; Mart. 6; Mart. 11; Apr. 4; Apr. 7–8; Mai 5–6; Mai 9; Mai 13; Mai 16; Jun. 4. – Der B7 in Vers Okt. 8 und Nov. 3 ist zwar formal oxyton (eine weitere seltenere Variante), doch ist der Akzent auf der Partikel δὲ nicht als Hauptakzent des Syntagmas zu werten.

⁷⁹ Vgl. etwa Feb. 10; Mart. 10; Jul. 5.

⁸⁰ W. HÖRANDNER, Theodoros Prodromos. Historische Gedichte (*WBS* 11). Wien 1974, 55, Nr. 159; zuletzt ediert bei Nicola Callicle, Carmi. Testo critico, introduzione, traduzione, commentario e lessico a cura di R. ROMANO (*Byzantina et Neo-Hellenica Neapolitana* 8). Neapel 1980, 125–128 als Spurium des Kallikles.

⁸¹ Siehe die grundlegende Studie von B. KEIL, Die Monatscyclen der byzantinischen Kunst in spätgriechischer Literatur. *WSI* 11 (1889) 94–142; ältere Literatur findet sich bei K. KRUMBACHER, Geschichte der byzantinischen Litteratur von Justinian bis zum Ende des Oströmischen Reiches (527–1453) (*HdA* 9). München 1897, 753–754, neuere bei H. EIDENEIER, Ein byzantinisches Kalendergedicht in der Volkssprache. *Hell* 31 (1979) 368–419, aufgelistet; siehe auch R. ROMANO, Su alcuni calendari metrici grecomedievali. *EEBS* 49 (1994/98) 121–133; vgl. ferner G. SPADARO, Su un calendario bizantino in versi politici. *Rivista di Studi Bizantini e Slavi* 3 (1983) 65–79.

⁸² Siehe die Analyse bei FOLLIERI, I calendari (wie Anm. 4) I 315–321, die hier nicht wiederholt zu werden braucht.

⁸³ So beispielsweise Theodoros Prodromos (wie Anm. 80) oder Manuel Philes (Text zuletzt kritisch bei KEIL, Monatszyklen [wie Anm. 81] 116–117; siehe auch Εἰκῶν καὶ λόγος. Ἐξὶ βυζαντινῶν περιγραφῶν ἔργων τέχνης. Εἰσαγωγικὸ δόκιμο Ε. ΜΕΤΣΕ – Ρ. ΑΓΑΡΕΤΟΣ. Ἀνθολόγησι, μετάφρασι καὶ σχολιασμοῦ Ρ. ΑΓΑΡΕΤΟΣ – Μ. HINTERBERGER. Athen 2006, 103–111, Text 108–110).

Der Text, durch den ältesten Zeugen Bodl. Auct. E. 5. 14 (O) vor 1309 datierbar, begleitet einen jeweils verschiedenen Zyklus von Miniaturen in zwei um einige Dezennien jüngeren illuminierten Handschriften, Vatop. 1199 (A) und Bodl. Gr. th. f. 1 (Oa). Bereits der zeitliche Abstand zwischen Abfassung des Werks und der Herstellung der illuminierten Exemplare lässt vermuten, dass die Funktion der Synaxarverse als Bildlegende sekundär ist. Für das „Oxforder Bildmenologion“, wo die Synaxarverse wahrscheinlich von der Hand des Malers⁸⁴ auf den schmalen Rahmenleisten der meist viergeteilten Miniaturen angebracht wurden, konnte dies durch Hutters detaillierte Untersuchung des Bildprogramms in Korrelation mit den Synaxarversen bereits nachgewiesen werden⁸⁵. Da ersteres in der Terminologie der Textkritik ein „Textplus“ gegenüber den Synaxarversen aufweist⁸⁶, sind letztere nur als sekundäre Bildlegende erklärlich, die kaum als Vorlage für das Bildprogramm der Handschrift gedient haben dürfte⁸⁷.

Etwas komplizierter ist die Lage im Athon. Vatop. 1199 (A). Die anonym überlieferten Verse begleiten einen Zyklus von zwölf getrennt aufgestellten Miniaturen mit personifizierten Darstellungen einzelner Monate; sie werden durch einen jeweils aus einem Zwölfsilber bestehenden Titel (geschrieben von erster Hand mit blassroter Tinte) eingeleitet, der in anderen Textzeugen fehlt. Im Gegensatz zum „Oxforder Bildmenologion“ ist der Anknüpfungspunkt der Verse an die Miniaturen nur sehr vage; die Bilder setzten vielmehr einen Zyklus ekphrastischer Epigramme auf die zwölf Monate voraus, wie sie uns etwa von Manuel Philes oder von Theodoros Prodromos überliefert sind⁸⁸. Die Personifizierungen der zwölf Monate, ein in der byzantinischen Kunst recht verbreitetes Motiv⁸⁹, werden von Tierkreiszeichen begleitet, auf die anscheinend nur ein späterer Kalender in Fünfzehnsilbern summarische Hinweise gibt, nicht aber die Epigramme des Theodoros Prodromos und des Manuel Philes und schon gar nicht die Synaxarverse des Nikephoros Kallistu Xanthopoulos⁹⁰. Auch im Falle des trapezuntinischen Typikons hat es also den Anschein, dass Bild und Text *ad hoc* zusammengeführt wurden. Anders als im Falle des „Oxforder Bildmenologions“ wurden jedoch die Miniaturen erst *nach* der Anbringung der Verse gemalt⁹¹, wobei festzuhalten ist, dass Kopist und Maler wohl nicht identisch waren⁹². Die Wahl des Bildprogramms wurde vermutlich durch den zur Verfügung stehenden Platz bedingt: Für die Miniaturen blieb nur eine halbe Seite frei, so dass an eine Darstellung aller Heiligen, die in den Synaxarversen des Nikephoros Kallistu Xanthopoulos genannt werden, nicht zu denken war; vielmehr schien es opportun, eine einzige emblematische Darstellung als eine Art von Komprimierung der Synaxarverse zu wählen.

⁸⁴ HUTTER, Das Oxforder „Bildmenologion“ (wie Anm. 39) 158 mit Anm. 90.

⁸⁵ Siehe HUTTER, Das Oxforder „Bildmenologion“ (wie Anm. 39) 153–163.

⁸⁶ Vgl. ebd. 159 mit Anm. 97 sowie 160 mit Anm. 99. – Andererseits ist auch ein „Textplus“ auf der Seite der Synaxarverse feststellbar, vgl. ebd. 161–162 mit Anm. 100–116.

⁸⁷ Nicht ganz nachvollziehbar ist daher Hutters Behauptung ebd. 159: „Inhaltlich lieferte der Verskalender des Nikephoros Xanthopoulos dem Maler zwar eine chronologische Orientierung, aber nur in begrenztem Maße Anregungen für das Bildprogramm, das in den Miniaturen über die dürftige Namensliste der Epigramme weit hinausgeht“.

⁸⁸ Vgl. oben Anm. 83.

⁸⁹ Diesem geht G. ÅKERSTRÖM-HOUGEN, *The Calendar and Hunting Mosaics of the Villa of the Falconer in Argos. A Study in Early Byzantine Iconography (Acta Instituti Atheniensis Regni Sueciae, series in 4°, 23)*. Stockholm 1974, 120–136 (mit Bibliographie und Abbildungsnachweis) ausführlich nach.

⁹⁰ Text bei ROMANO, *Su alcuni calendari* (wie Anm. 81) 132–133. Die Miniaturen des Vatop. werden summarisch besprochen bei: STRZYGOWSKI, *Bilderhandschrift* (wie Anm. 7) 247–260; CHRYSANTHOS, *Ἡ Ἐκκλησία* (wie Anm. 7) 416–421 mit Abb. 22–33; *Θησαυροί* (wie Anm. 7) 323–324 mit Abb. 313–324 (in Farbe).

⁹¹ Ersichtlich daraus, dass für Akzente der (von erster Hand angebrachten) metrischen Überschriften Freiräume im äußersten unteren Rand der Miniaturen belassen wurden, gut erkennbar bei Oktober, vgl. *Θησαυροί* (wie Anm. 7) Abb. 314.

⁹² Auch jenes Folio nämlich, das als einziges ausschließlich mit dem Text der Synaxarverse beschrieben ist (f. 44), wurde vollständig (also auch im Bereich der Miniatur) liniert, was kaum geschehen wäre, wenn Kopist und Maler identisch gewesen wären, denn die Linierung beeinträchtigt natürlich (wenn auch nicht allzu schwer) die Qualität der Miniatur.

